

Stellidgeln auf dem Feft der Poltzei

Ein überaus fchöner und erfolgreicher Abend bei Stridmann.

Auch in diesem Jahre wurde das Polizeifeft der beiden Städte Herne und Caftrop-Rauel, das am Samstagabend im Saalbau Stridmann stattfand, ein Stellidgeln der Herne und Caftrop-Raueler und ein wirkliches gefellfchaftliches Großereignis. Draußen zeigte schon die Auffahrt der vielen Perfonenwagen, welche Bedeutung man ihm zumah. Im Saale aber mochte der frohgeftimmte Menfchentrubel und ergoß fih durch die Räume der Feftstätte, um überall die Freude des Abends auszustoßen. Hier lodte der Seftidgel mit den Gewinnlofen, den jungen Damen den Gäften anboten, — von Anbieten konnte eigentlich keine Rede fein, denn es legte gleich ein Sturm auf die Vole ein, wie man ihn in Herne selten erlebt hat; kein Wunder, 700 Gewinne warteten ja auf glückliche Befitzer, an anderen Stellen rief die fchöne Tanzmufik der Schuppolizekapelle unter Muftmeifter Franz zum blauen Parfett, andere ftrebten dem Schiefstand zu, wo ein Stundenpreifchießen angelegt war, und die Feindfchmeder ließen fih an der Viförbar oder in der Seftidbele nieder, um genieflicher Lüfte oder perlende Flüffigkeiten zu fchlürfen, blaue Rauchringe in die Atmofphäre der Heiterkeit zu fenden und es auch am Minimedienft den Damen gegenüber nicht fehlen zu laffen.

„Dunkler Anzug oder Uniform erwünfcht.“

Die Uniformen der Schuppolizei verfhmolzen zu feftlicher Harmonie mit den braunen der Bewegung und den Gefellfchaftsanzügen der Ziviliften. Auf den Eintrittskarten war, um die Bedeutung des Feftes als eines gefellfchaftlichen Ereignisses zu betonen, ausdrücklich um das Erfcheinen im dunklen Anzug oder in Uniform gebeten worden —, foweit es möglich war, denn der Gaft im Straßenanzug follte fih deshalb nicht weniger wohl und willkommen fühlen. Dunkel Theo, gravitätifch im Smoking, meinte, er danke dem Himmel, daß er mal wieder veranlaßt worden fei, dieses Befeldungsftück aus der Mottentifte hervorzuholen, es werde fomit aus der Herne Feftlichkeiten fo wenig angefordert. In dem Parfümduft des Abends kam auch der Geruch von Mottentugen, der den „Dunklen“ fomit anzuhaften pflegt, gar nicht auf. Andere Damen nahmen dieses Feft wahr, um in Brochitidbare Abende zu bewundern, die ihren anmutigen Trägerinnen königlich zu Geficht ftand. Es fehlte daneben nicht an funktvollen Fefturen und Schmud. Die Herren bewiefen, daß fie für folche Eleganz empfänglich find, und mancher führte fih eine Eroberung zum Parfett.

Da die Feftarrangeure auf alle fomit üblichen Feftlichkeiten verzichtet und Begrüßungsreden überhört nicht aufs Programm gelegt hatten, herrfchte überall ein ungewöhnliches Sichergehen. Es gab wohl

eine Tifchreihe mit Ehrengäften, doch diese hätten auch lieber irgendwo in einer lauffigen Ede geoffen, ftatt auf dem Präferierteller, doch war die „Strafe“ Ehrengast zu fein, nicht sehr hart.

Der erste Teil des Abends

war dem Konzert gewidmet, das die Schuppolizekapelle in befhwingter Weile darbot. Nach dem Eröffnungsmarfh hörte man den „Graf-Eberhard“ und General-Daluge-Marfh, denen die köftlichen Klänge der Duvertüre zur „Schönen Galathe“ von Suppe folgten. Meiftens Konzertwalzer „Lustiges Wien“, dem Vintes Charakterftück „Der Weg zum Herzen“ folgte, ließ schon vor dem Tanzbeginn die Herzen hüpfen. Auch die zündenden Melodien aus Jellers „Vogelhändler“ hielten an der Richtung zum Frohsinn feft, und Teiles altes feuriges „In Treue feft“ gab den Konzertausklang.

Der zweite Teil galt dem Bühnensbunt.

Das unter der Mitwirkung unferer NS-Gemeinfchaft „Kraft durch Freude“ von verfhiedenen Künftlern geboten wurde. Heinz Vogel ließ seine Anlagen mit Rafeten fpihenden Humors auf die Feftbühne los. Sein erster „Schüßling“ war der kleine Jährige Herne Willi Müller. War er nicht nett als Affordion-Solist? Hier Schlagerftücke ließ er erklingen, und reicher Beifall lohnte es dem kleinen Künftler. Erstmalige und unerfahrlche Tanzkünft fchente dann den Befuchern eine talentierte Jüngerin Terphidorens, Ann Kiepiß vom Dortmunder Stadttheater. Der Stimmung des Abends angemessen, führte fie Grotesktänze vor, die das raffige Temperament ihrer Sponderin verrieten. Ebenfo reif und vollendet war dann der muftalidische Tanzakt „Konk und Seewald“. Was aber war das für ein Muftum, dieser Bert Florida, dieser Exentriker und Muftikomiker! Wie ipannten fih die Lachmuskeln, als er den wafferscheuen Matrofen vorführte. Noch toller aber wurde es, als er den Vorfamp „Schmeling gegen Thomas“ in feiner ergründigen Manier andeutete. Das Gelächter über ihn war noch nicht verklungen, da ging schon der Vorfamp von neuem auf. „Tirbo und Williams“ zeigten fih in ihrer fabelhaften Doppelnummer, die ein artiftisches Höchstmaß an turnerifcher Gewandtheit offenbarte, aber auch mit Komik gefättigt war. Auch hier wird der farte Beifall unferer NS-Zeitung bewiefen haben, daß fie einen glücklichen Griff in die Auswahl der künftlerifchen Kräfte getan hatte.

Was bleibt noch übrig zu berichten? Fröhlichkeit, Gemütlichkeit, ein Schinerkennenlernen der Polizeibeamten und der Bevölkerung aus Herne und Caftrop-Rauel. Und damit erfüllte fih auch der Zweck des Polizeifeftes.

als die demnächstigen Volkspartei zu gelten hätten und der ganzen Bevölkerung zugänglich fein müßten. Es fei das Beftehen der Reichsregierung, auf gefellfchaftlichem Wege und bei der kommenden Wirtschaftsplannung und Raumgeftaltung den Kleingartenbeli mehr als bisher zu berücksichtigen und mit einzubauen, um den Kleingärtner bodenfäbiger zu machen und durch ein neues Kleingartenrecht für fih und seine Nachkommen zu fchützen. Auch die Kleingartenfrage fei eine Erziehungsfrage, die in Verbindung mit anderen Berufen wie Industrie, Bauern- und Handwerkerstand und insbesondere mit den Verwaltungsbehörden gelöst werden müße. Erfreulicherweise könne er aus feiner Erfahrung heraus, was die Herne Verhältnisse angehe, Günstiges berichten, da hier die Kleingartenfrage in guten Händen liege und ihr allerfeits Verständnis und Interesse entgegengebracht werde. Die Kleingärtner feien die Brücke zwifchen Stadt und Land und erfolgreiche Mitkämpfer um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes. Die Gefamtheit der organiften Kleingärtner betrage in unferer Provinz 30 000 gegenüber 50 000 unorganiften. Daher gelte die Parole für die Zukunft: Feßer Zusammenfchluß und fachmännische Beratung. Der Redner wies weiter auf die diesjährige Reichsgartenschau in Effen, wo die weftfälifchen Kleingärtner mit den rheinifchen in einer gemeinfamen Leitungschau wetteifern wollten, und die am 26. September in Effen ftatfindende Kleingärtnertagung hin.

Dem Provinzgruppenleiter wurde dann eine Mappe mit 24 großen fchönen Blumenbildern überreicht. Die gleiche Ehreung erfuhren in Verbindung mit einer Widmungsurkunde 9 Jubilare des Vereins, die auf eine 10jährige Mitgliedschaft zurückblicken konnten. Es find dies die Gartenfreunde: Otto Wiebeck, Heinrich Klee, Emanuel Mutke, Joh. von Schmidt, Wilh. Schlechtriem, Berthold Remus, Oswald Eidam, Aug. Brunne und Wilh. Siefer. Zum Schluß der Tagung wurden Filme über den Kartoffelkfer, Befämpfung der Schädlinge und die olympifchen Spiele vorgeführt.

Neue Postwertzeichen

Sondermarken zum 30. Januar 1938.



Der Tag der Machtübernahme durch den Führer und Reichsfanzler jährt fih am 30. Januar 1938 zum fünften Male. Die Deutsche Reichspost hat aus diesem Anlaß besondere Wertzeichen herftellen laffen. Sie zeigen nach einem Entwurf von Professor Alois Kolb in Leipzig als Sinnbild des Sieges der nationalfozialistifchen Bewegung einen deutschen Jüngling, der das Licht der Wahrheit und den Lorbeer der Ehre durch das Brandenburger Tor in die Reichshauptstadt bringt. Es handelt fih bei dieser Neuausgabe um zwei Freimarken zu 6 und 12 Rpf und eine Postkarte zu 6 Rpf. Zum Kennwert werden Zuschläge von 4 und 8 Rpf, bzw. 4 Rpf, bei der Postkarte für den Kulturfonds des Führers erhoben. Die Abgabe der neuen Wertzeichen und der Postkarte beginnt bei allen Postdienststellen am 28. Januar. Die Freimarken können auch bei Sendungen nach dem Ausland verwendet werden, bei den Postkarten müßen die erforderlichen Freimarken nachgeliefert werden. Die Deutsche Reichspost wird die Sondermarken besonders deutlich und fauber abftempeln laffen.

Herne Schützen hielten Rückfchau

Die Jahreshauptverfammlang des Bürgerfchützenvereins Weidmannsheil

land am Samstagabend im Vereinsheim Biermann ftatt. Schriftwart Hallaß hob in feinem Jahresbericht die Befandtheit der Mitgliederftärke (rund 100) hervor. Der Schiefport fei rege gepflegt worden. Die Schiefveranstaltungen wie Wdh-Opferfchießen, Ehrenfeindfchießen, Weihnachtsschießen, Miltübungen usw. ftänden hinter den gefellfchaftlichen und kameradschaftlichen Veranstaltungen nicht zurück. Die Jungfchützenabteilung habe ebenfalls gute Refultate im Schiefport erzielt. Der Schriftwart berichtete über den Königfball, bei dem Schützenbruder Karl Enke als Schützenkönig des Vereins Frau Mellinghaus zu feiner Schützenkönigin erwählte. An den Jahresbericht anknüpfend, bat der Vereinsführer Schützenmajor Frh. Lang die Kameraden, auch im Jahre 1938 nach besten Kräften ihre Pflichten als gute Schützen zu erfüllen. Der Kassenbericht, durch den Kassenwart Ewald Biermann erftattet, zeigte, welche große Verpfändungen die Kasse im Laufe eines Jahres zu erfüllen hatte, daß die Unterhaltung des Schiefstandes, die Neuaufschaffungen, Ehrungen, Verleihungsbeiträge usw. eine nicht geringe Summe beanspruchten. Trotz alledem hatte die gute Kassenführung noch einen Ueberfchuf zu verzeichnen. Das Führerforps blieb im weftentlichen das alte. Als Nachfolger für den 2. Vereinsführer Wilh. Bodtfege, der aus Gefundheitsrüdftänden feine Amt, das er 15 Jahre lang vorbildlich geführt hat, niederlegte, wurde Karl Kleine beftimmt, als Jungfchützenwart, da Schützenbruder Bodtfege jun. diefen Posten wegen Ueberlastung niederlegte. Walter Föbel, Es folgten die Beförderungen. Schützenmajor Lang wurde zum Schützenoberst befördert. Schützenhauptmann Wilhelm Bodtfege zum Schützenmajor, Schützenoberleutnant Ewald Biermann zum Schützenhauptmann, Schützenleutnant Karl Hallaß zum Schützenoberleutnant, Schützenleutnant Albert Müller ebenfalls zum Oberleutnant, Schützenleutnant Johann Neu zum Oberfchießmeister im Range eines Oberleutnants. Befördert wurden weiter zu Schützenleutnants die Schützenbrüder Franz Seipel, Karl Kleine, Ernst Hofmann, Eugen Mellinghaus, Gustav Wendroth und Walter Föbel.

Die Jahreshauptverfammlang der 2. Kompagnie des Bürgerfchützenvereins Alt-Herne

im Vereinsheim Otto Knapp wurde von Kompagnieführer Schützenhauptmann Heinz Grümer eröffnet.

net, dann berichtete Schützenbruder Berg, daß die Durchfchnittsanzahl der 20 besten Schützen (51,1 Ringe) und die der Gefamtfchützen der Kompagnie (47,9 Ringe) an der Spitze aller Kompagnien im Bataillon marfhieren. Aus dem vom Schützenhauptmann Heinz Grümer erftatteten Jahresbericht ift hervorzuheben, daß die Kompagnie jetzt 85 Mitglieder zählt, hinzu kommen die in der Jahreshauptverfammlang neu aufgenommenen Mitglieder. Die Kompagnie fei allen Schiefbedingungen gerecht gemorden. Besonders hervorgehoben zu werden verdiene das Hubertusschießen, bei dem die Kompagnie das Hubertusabzeichen zum dritten Male errungen habe, das jetzt im dauernden Befih der Kompagnie bleibe. Von dem Verbandsfchießen in Gelfentfchke konnte die Kompagnie mit einer Ehrenurkunde zurückkehren. Es wurde im Berichtsjahre ein neues Gemein gekauft, das fleißig benutzt wurde. Der Gefchäftsführer, Schützenbruder Kleemann, erftattete den Kassenbericht. Nachdem die Kasse geprüft und in beßer Ordnung befunden war, beantragte der Kassenrevisor, Schützenbruder Bahrn, die Entlastung. In längeren Ausführungen ging nunmehr der Schiefwart, Schützenbruder Berg, auf die Aufgaben der Kompagnie ein. Er ftellte dabei das Schießen in den Vordergrund. Die Ausbildung von Jungfchützen und die Weiterbildung aller Schützen der Kompagnie im Schießen fei nach den Bedingungen des deutschen Schützenverbandes Pflicht. Gute Schiefleistungen würden durch Auszeichnungen belohnt werden. Schiefgruppen müßten aufgefellt werden und Freumbfchaftfchießen müßten gepflegt werden. Der Kompagnieführer berichtete dann über den Verlauf der Sitzung des Schützenunterftreifes im Rathhau. Die Beteiligung am Opferfchießen, das die Kompagnie im Lokale Knapp abhält, an der in Herne ftatfindenden Schützenzentrale, an der Jahreshauptverfammlang des Bataillons und am großen Schützenfeft des Unterftreifes Herne machte der Kompagnieführer allen zur Pflicht. Die Ausführungen wurden von dem feiher-tretenden Kompagnieführer, Schützenbruder Paul Hofmann, ergänzt. An die Jahreshauptverfammlang fchloß fih eine gemüthliche Unterhaltung an.

„Arbeit und Gesundheit im Bergbau“ sehr gut besucht.

NSG. Die von der Arbeitskammer Weftfalen-Süd und dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie im „Haus der Kunst“ zu Dortmund veranstaltete Ausstellung „Arbeit und Gesundheit im Bergbau“ begegnet nicht nur in den Kreifen der Birtfchaft, der Bergbauindustrie und der Arbeitswissenschaft, sondern auch von allem bei der gefamten Bevölkerung des rheinifch-weftfälifchen Industriegebietes und darüber hinaus größtem Interesse. Bereits in den ersten Tagen war der Besuch sehr gut; Formationen der Bewegung, Schulen und Betriebe befichtigten neben führenden Kreifen aus Industrie und Birtfchaft die ausgezeichnete Schau.

Wir weisen darauf hin, daß die Bohr- und Abbaumäher, die fih in der im Keller des Ausstellungshaufes hergerichteten bergbauifchen Stred befinden, nur nachmittags von 15—17 Uhr in Tätigkeit gefetzt werden.

„Reichsaufmarfh der deutschen Erzieher“

Gauamtsleiter Pg. Anoop fprach vor feinem Mitarbeiterftab.

NSG. Gauamtsleiter Parteigenoffe Anoop hatte feine Mitarbeiter zu einem Appell nach Dortmund zusammengerufen, um nach einem Rückblick auf die Arbeit im vergangenen Jahr die großen Aufgaben des NS-Lehrerbundes für das Jahr 1938 zu besprechen. Er wies u. a. auf den „Reichsaufmarfh der deutschen Erzieher“ in Köln vom 4. bis 7. August hin. Es gelte, alle Vorbereitungen dafür zu treffen, daß dieser Aufmarfh zu einer gewaltigen Kundgebung und zu einem Treuebekenntnis der deutschen Erzieherfchaft zum Nationalfozialismus werde. Der Gau Weftfalen-Süd wird dem Ruf des Reichswalters des NSLB freudig Folge leisten. Die weftfälifchen Erzieher werden in Köln als die padagogifche SA der Führers aufmarfhieren, und das Erlebnis wird fie zu einer engen Gemeinfchaft zufammenfügen, die bereit und willens ift, die Zukunftsaufgaben, die dem NSLB gefteht find, zum Wohle der Gefamtheit zu erfüllen.

Der Kleingarten Herne-Süd wird erweitert

Die Stellung des Kleingärtners bei der neuen Raumgeftaltung und Wirtschaftsplannung Deutschlands. — Vom Kleingarten zum Volkspark. — Ein neuen Kleingartenrecht. — Ehrung von 9 Jubilaren beim Kleingärtnerverein Herne-Süd.

Die Jahreshauptverfammlang des Kleingärtnervereins Herne-Süd, die Samstagabend bei Maris, Bochumer Straße, stattfand, wurde von Lehrer Rampeleman mit einem Gruß an die Mitglieder und die Gäste, den Stadtgruppenleiter Buße-Herne, und den Leiter der weftfälifchen Provinzgruppe, Müller-Bochum, eröffnet. Dann erftattete er den

Jahresbericht.

Nach diesem fteht der Kleingärtnerverein Herne-Süd an der Schwelle des 12. Jahres feines Bestehens. Er zählt 87 aktive und 7 fördernde Mitglieder, die aus allen Berufsftänden kommen. 10 Gäften wechselten im letzten Vereinsjahr ihre Beliger. Die 87 aktiven Mitglieder bewirtfchaften insgesamt eine Fläche von 4,2 Hektar. Die Vereinsverfammlungen des Jahres 1937 fanden alle im Zeichen fachlicher Beratung und behandelten: 1. Schädlingsbefämpfung im Winter und Sommer, 2. Die Bluttaus, ihre Schäden und ihre Vermeidung; 3. Tierhaltung im Kleingarten (Hühnerhaltung und Kaninchenzucht); 4. Vortrag über Berechnung mit Lichtbildern über den Obftbau im Kleingarten; und 5. Vortrag über zweckmäßige Düngung, insbesondere die Kalkanwendung. 51 Mitglieder find jetzt im Befih des Schulungszeugnisses. Als besondere Veranstaltungen des Kleingärtnervereins Herne-Süd im Jahre 1937 find das Dierfeuer, das Sommerfeft im 4. Juli und die Feier des Erntedankfeftes am 8. Oktober zu nennen. Etwa 30 Mitglieder befuchten den weftfälifchen Kleingärtnerntag in Münster am 22. August. Wie im Vorjahre, fo fand auch 1937 eine

Befichtigung der Gartenanlage durch den Fachberater der Provinzgruppe, Freitag.

ftatt, der fih über den Stand der Anlage anerkennend ausfprach.

Das abgelaufene Jahr war infolge eines naffen Frühjahrs und eines unbeständigen Sommers im allgemeinen der Kleingartenarbeit wenig günftig. Das Ungefrier nahm überhand, und die Bluttaus trat besonders ftark auf. Herbst und Winter waren dagegen ausnahmeweife fchon und das Wetter fo, wie es fih die Kleingärtner nicht beßer wünfchen konnten. Ungebuldig wartet der rechte Gartenfreund fchon auf die Tage des neu erwachenden Lebens. Kampfbereit will er auch in die neue Erzeugungsfchlacht eintreten.

Der Kassenbericht, den Gartenfreund Ziegfeld erftattete, ergab bei 2739,25 RM. Einnahme und 2510,79 RM. Ausgabe einen Ueberfchuf von 228,46 RM. Nach dem Verleicherungsbericht des Gartenfreundes R. Hentel wurden im letzten Vereinsjahr 14 Verleicherungsfälle innerhalb des Stadtgruppenverbandes angemeldet, darunter waren sechs Einbrüche in Gartenlauben. Es wurden 171 Mark für Unfälle und 325 Mark für Feuerfchäden leitens der Verleicherungen ausgezahlt. Mehrere Fälle barren noch der Erlebigung.

neuen Richtlinien des Reichsverbandes über den Neubau von Kleingartenlauben

befanntgegeben und erläuterte. Danach dürfen zukünftig nur noch Gartenhäuser im Werte von 250 M. bis höchstens 650 M. neu erbaut werden, wofür 12 Typen vorgefchrieben find. Als Abfindungssumme beim Verkauf eines Schrebergartens sollen einftweilen der Entfchädigung für Bepflanzung 300—675 M. gezahlt werden. Die neuen Richtlinien wollen auch minder-

bemittelten Volksgenoffen den Erwerb eines Kleingartens ermöglichen.

Sodann machte der Vereinsleiter eine bedeufsame Mitteilung über

Erweiterung des jetzigen Schrebergartengeländes in Herne-Süd bis zur Bochumer Straße.

In Verbindung mit der geplanten SA-Siedlung muß der inzwischen neu angelegte Teil des Kleingarten-geländes abgegeben werden. Es findet ein Austausch mit dem bis zur Bochumer Straße fih erstreckenden Gelände ftatt, das die Vermehrung der Schrebergärten von 87 auf 140 ermöglicht. Der für die Durchlegung der Ewaldstraße angeforderte Teil der Gartenanlage bleibt dem Verein noch kurzfristig erhalten, dann wird er anderweitig dafür entfchädigt. Es wurde angeregt, das Vereinsheim durch Auslegung von Schriften über den Gartenbau, Gefellfchaftsspielen und durch Einführung des Schiefports den Mitgliedern angenehmer und nuzbringender zu machen.

Nach Erlebigung der Tagesordnung machte Provinzgruppenleiter Müller-Bochum

grundsätzliche Ausführungen über die zukünftige Umgeftaltung der jetzigen Kleingartenanlagen, die in Verbindung mit Neuanlagen

Die Ausweise für Benutzung von Jugendherbergen

Die Ausweisarten

Vor einigen Tagen wiefen wir an dieser Stelle auf eine Bekanntmachung der zuständigen Hitler-Jugend-Stellen hin, daß die Benutzung der Bleiben des D.J.H.-Verbandes nur mit gültigen Jahresausweis möglich fei. Doch bestehen immer noch Unklarheiten darüber, welche Art des Ausweises, der in verfhiedenen Ausfertigungen abgegeben wird, im Einzelfalle zu benutzen ift. Darüber bestand bisher folgende Regelung:

Die Jugendherbergen ftehen der gefamten, unter einem verantwortlichen Führer wandernden Jugend sowie Einzelwanderern bis zum 20. Lebensjahre offen. Darüber hinaus find noch Sonderbestimmungen erlaffen. Dazu gehört die Einfchränkung, daß in den Herbergen nur Wanderer, nicht aber Sommerfrifcher, Hausierer usw. Aufnahme finden. Es haben fih auszuweisen:

1. Durch den „Bleibenausweis (B.W.)“: a) Jugendliche Einzelwanderer bis zum vollendeten 20. Lebensjahre. Die Jahresgebühr für diesen Ausweis beträgt 50 Pf. b) Jugendliche freiwillige Mitglieder. Hier trägt der Ausweis ftatt des B.W. oben die Marke M.H.B.; er toftet jährlich 2.— Mark. 2. Durch den „Herbergsbenuher-Ausweis“, der als Ergänzung zur Mitgliedsfarte des Jugendherbergverbandes ausgeftellt wird: Mitglieder des Herbergverbandes. Der Ausweis toftet für diefe jährlich 4.— Mark. 3. Weiterhin gibt es noch den „Führerausweis (F.W.)“, dessen fih — eine große Vergünstigung — der verantwortliche Führer einer Wandergruppe zu bedienen hat. Die eigenliche Gruppe über-nachtet dann feil. Der F.W. toftet 25 Pf.

Alle Ausweise werden für ein Kalenderjahr ausgefertigt. Sie gelten aber auch fchon vom 16. Dezember des Vorjahres bis zum 15. Januar des neuen Jahres. Die Ausfertigung erfolgt durch die zuständige Ortsgefchäftsstelle; für Herne: Buchhandlung Ewert, Herne, Franz-Seldie-Str. 2a.

Wanderungen seit 1. Januar

NSG. Mit dem 1. Januar 1938 tritt folgende wichtige Wanderung der Ausweisausgabebestimmungen ein:

Die bisher an alle Jugendlichen bis zum vollendeten 20. Lebensjahr ausgegebenen Bleibenausweise für 50 Pf. werden künftig nur noch an Mitglieder der Hitler-Jugend, des Jungvolks, des B.D.M. und der Jungmädel ausgegeben. Alle anderen jugendlichen Einzelwanderer haben die Mitgliedsfarte (M.H.B.) zum Jahresbeitrag von 2 Mark zu erwerben. Jugendliche vom 20. bis 25. Lebensjahr können, sofern fie in Berufsausbildung begriffen find, auch die Mitgliedsfarte zum halben Preis lösen. Sobald der Nachweis über die Berufsausbildung nicht erbracht werden kann, muß die Jahresfarte in Höhe von 4.— Mark gekauft werden.

Angehörige der HJ müßen bei Lösung des Bleibenausweises ihre HJ-Mitgliedsfarte mit den ordnungsgemäß geflehten Beitragsmarken vorlegen, da fomit der Bleibenausweis nicht ausgeteilt wird. Die Ausgabestellen find angewiefen, diese Anordnung strengstens einzuhalten. Wir machen jetzt bereits auf diese Wanderung aufmerkfam, damit späterer Ärger und Verdruß erspart bleiben.

Gegen eine Verwendung in allen Vereinsversammlungen.

Aprilischeze des Januar.

Es gibt einige Trostgründe für uns. Der Januar 1938 ist nicht nur in Deutschland so launenhaft, er tritt in ganz Europa im April-Rokkito auf. Und in vielen Ländern treibt er es viel toller als bei uns. In Norwegen heult es vom Gremel her dieser Januar alle Regeln des häßlichen Verkehrs auf den Kopf gestellt. Die Leute von Oslo meiden den Bürgersteig wie die Pest und stapfen lieber durch den dicken Schneemast auf den Bahndämmen. Die Bürgersteige gelten als lebensgefährlich, weil fortwährend dicke Schneelaminen und außerdem die noch gefährlicheren Eisküste von den Dächern herunterrasen. Die Feuerwehr macht gelegentlich die gefährlichsten „Gleisler“ zum Gegenstand eines Groß-Angriffs. Dann ereignen die Mannschaften, wie Bergsteiger ausgerüstet, die vereiste Schneedecke auf dem Dach und lassen die mit ihren Pfeilen losgehenden großen Eisküste abtaufen in die Tiefe. In solchem Fall ist natürlich unten die Straße für das Publikum geperlt. Die ganze Hauptstadt aber kann doch nicht dauernd gesperrt werden, solange der launische Januar durch seinen Wechsel zwischen warm und kalt, Frost und Niederschlägen die Dächer mit fallenden Gletschern austattet. Da gibt eben der Osloer als der Klügere nach und benutzt den Bahndamm, während er die Bürgersteige dem Januar zum Austoben seiner April-Daunen überläßt.

Heute und morgen findet im Bereich von Herne-Mitte wieder die Almetallsammlung statt. Heute werden die Sammler auf der Bahnhofstraße und am

Schirmherr Oberbürgermeister Meister übernimmt die Führung.

Dann trat der Schirmherr, Dachbürgermeister Pg. Neitzler an das Rednerpult. Nach einer längeren Ausführung über Zweck und Ziele der gemischten Chöre und die Notwendigkeit des Vorhandenseins eines solchen Chores sprach hier in Herner, einer Stadt, die kein Theater besitzt und in der durch die Gemeinde bisher auf kulturellem Gebiet nicht das getan werden konnte, was notwendig wäre, gab er bekannt, daß er sich entschlossen habe, dem Chor eine stärkere Bindung mit der Stadtverwaltung zu geben. Er übernehme daher die Führung des Chors selbst und übertrage die Arbeiten dem zuständigen Büro der Stadtverwaltung. Dadurch wird der Chor jetzt in die Lage versetzt, sich voll und ganz einen gelingenden Aufgaben zu widmen. Der Schirmherr dankte dem scheidenden Vereinsführer für eine geleistete Arbeit und sprach gleichzeitig dem Chorleiter seine vollste Anerkennung aus. An die Mitglieder richtete er den Appell, sich weiterhin für

Die laufenden Kinderbeihilfen.

Qualitätsarbeit und einheitliche Preisgestaltung in Drucklagern.

Nun ergriff Kreisbetriebsgemeinschaftsdaffer R. Dunsche das Wort. Er überbrachte die Wünsche des Kreisbetriebsgemeinschaftsleiter Ebendörfer für das Jahr 1938. Wie schon sein Vorredner, bedauerte auch er sich mit der einheitlichen Preisgestaltung. Zur, wenn auch indirekten, Mithilfe an der Ausführung dieses wichtigen Zieles seien die DGBU Arbeitszettel ergründen, die eine genaue Kontrolle der Arbeitszeit ermöglichen. Verschiedene Betriebe des Gaus arbeiten schon mit ihnen. Dann ging der Redner zu Ausführungen über Qualitätsarbeit über, die an die angestellten Druckerarbeiten der Buchdruckwerkstätte Berlin anknüpfen und ungeteilten Beifall fanden. Ausgehend von dem Ausspruch Dr. Gens: „Werte schaffen und ausbauen ist der Sinn des Daseins!“, brachte sein Referat zudem Neues und Beherdeiches. Einwandfrei zu arbeiten, das sei Parole für 1938. Denn, einwandfreies Können, einwandfreie Leistung und einwandfreies Material — das zusammen ergebe Qualität. Seit ihrem Bestehen sei das oberste Ziel der Buchdruckwerkstätte Berlin ge-

Das Berufserziehungsmert der DAF veranstaltete am Freitagabend im Saale der Weftfalehnhäufte für die Teilnehmer feiner Lehrgänge, die Schüler und Schülerinneu der Handelshule, die Ortsvereine der Deutfehen Stenographifcheit und die herner Betriebe einen lehrreichen Filmabend. Eine kurze Anfpache des Kreisberufswalters Milleg gab dem Abend den Auftakt, dann folgte eine Einföhrung zu dem zweiteiligen Film „Die Schreibmafehine“ durch einen fachmann der Materie, Robert Forbrig aus Dresden. Er gab eine Ueberficht über Sinn und Zweck des Films, der die über 200 meist jungen Zuhörer mit der technifcheu Seite und der Behandlungseife der Schreibmafehine bekannt machen wollte. Die Filmvorföhrung zeigte im ersten Teil die technifche Seite des komplizierten Apparates, der aus 2000 Einzelteilen zufammengefetzt ift, die bei der Herftellung über 50 Kontrollinfunzenen vorgelegt werden, ehe die Zufammenlegung erfolgt. Die fachmannifcheu Erläuterungen fanden aufmerkfame Zuhörer, die mit großem Intereffe den höfchft auffehloßreichen Unterricht über das Werden und Funktionieren der Schreibmafehine in fife aufnahmen. Das ineinanderGreifen der einzelnen Funktionen wurde durch Tridbilder fo einge hend gezeigt, daß man das fainvolle Zufammenarbeiten der Schreibmafehinentteile auf begriff

Noch interessanter war der zweite Teil, der das „Tippraulein“ bei der Arbeit zeigte. Er behandelte zunächst die Unarten an der Schreibmaschine. Besonders gerügt wurde die trumme Haltung, die eine Verkrümmung des Rückgrates zur Folge haben kann und die Lunge nicht gut aus- und einatmen läßt. Dann wurde man über das falsche Eilen belehrt.

an den Chordirektoren und Veranstaltungen einzulegen und auch alles anzubieten, dem Chor neue Mitglieder zur Stärkung zuzuführen. Nach Schluß der Versammlung fand ein kameradschaftliches Zusammensein in Koopmanns Gaststätten statt.

Spiel

Der zweite Teil des Abends wies das hohe Ziel der elementar-technischen Studien in der Muff auf, dem nämlich das Gemeinschaftsmulizieren in der sublimsten Sphäre der Muff der Kammermuff. Von Wobba, der heftigste Bekannte, in seinem Römchen stetig fortzueitende Geiger, D. Frilche, ein Cellist guter Technik und feinefindenden Spiels, und Luise Schmettler boten zunächst aus dem „B-Dur-Trio“ von Schubert den ersten Satz. Es war ein erlebter Genuß.

Theoretischer Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung

Hausfrauen, besucht die Kurse der Mütterchule!

Befreiung von der Grunderwerbsteuer.

NSD. Das Gauprefseamt gibt folgende Meldung: Der Reichsbank bekannt: Auf Antrag der NSDAP vom 30. Dezember 1937 mitgeteilt: „An Abschnitt 1 & Absatz 3 B R habe ich angeordnet, daß Personen, die im Kampf für die nationale Erhebung eine Körperverletzung erlitten haben und daher auf Grund des Gesetzes über die Verfolgung der Kämpfer für die nationale Erhebung vom 27. Februar 1934 (RGBl. I. S. 133) verfolgungsberechtigt sind, aus Billigkeitsgründen von der Wehrsteuer befreit sind, wenn diese Nichterhebung zur Erfüllung der zweijährigen

Maschinenshreiben

Die Hände müssen vom Ellbogen aus in gerader Linie zu der Tastatur liegen, verkrampfte, aufgehobene Finger rufen nur allzu schnell Ermüdung der Muskeln hervor. Es ist auch notwendig, daß man Handübungen zur Kräftigung der Finger anstellt, was hier bildlich demonstriert wurde. Dann wurde der Tipper mit den zwei Fingern vorgenommen und mit dem kleinen Häschen verglichen, der zum erstenmal an das Klavier darf und sich mühselig seine Kindermelodie zusammenklirpelt. Die Augen-, Gedächtnis- und Muskelkraft wird durch Fehlen eines Konzepts, durch Nichtbeherrschung des Zehnfinger-Blindschreibens ufm. zehnmal so stark angestrengt und verbraucht wie beim richtigen Schreiben. Wer die Übung nicht vernachlässigt, werde, so wurde betont, recht schnell das Zehnfinger-Blindschreiben erlernen, und wenn es auch zunächst ein Vierteljahr lang nur mäßig gebe. Aber nur diese Methode verheisse zu Höchstleistungen auf der Schreibmaschine und zur Schonung der Gesundheit. Das Blindschreiben werde, so führte Fortbig an, heute schon an den Schulen mit Tastatur ohne Buchstaben gelehrt. Der vollkommene Maschinenschreiber schaue nie auf die Tastatur, sondern stets nur aufs Konzept, da er die Tastatur im Gedächtnis habe.

Die Zuhörer, die mit gemischten Gefühlen zum Filmabend gegangen waren, erlebten alle eine Lieber-
raschung. Schon bei der Vorführung übten sie heim-
lich im Dunkeln die Fingergymnastik und das Blind-
schreiben mit zehn Fingern mit. Der Abend verlief
ihnen wie im Fluge. Der Schlussbeifall galt nicht zu-
erst dem Berufsbeziehungswert der DAF, die den
Zuhörern einen folch merkwürdigen Filmabend beiste-
llte.

die drei Rünftler die energische hym. cantabile Themen-
gestaltung bei ebelfter Ueongebung und aufmerk-
samer Verfolgung der dynamischen Linie herbei-
arbeiten zu hören. Zug in dem genannten Suber-
sich das Schwergewicht in den Siedeparts, konnte
in dem Mozart'sch (Ario B-Dur 1. Sch) fuisse
Schnettter reif Technik in der Vereingung des
hier mehr in den Vorbergrnd tretenden Klaviers be-
weisen. Das kammermusikalische Zusammenpiel der
drei Rünftler sich kaum Mühe offen. Gewiß aber
stieg in vielen Hören der Wundt auf, bald wieder
einmal einen Kammermusikabend zu erleben

Zu den drei Instrumentalisten gefellte sich in der
Ausgestaltung des konzertmäßig angelegten zweiten
Hörtextes der Sopran Emmy Schumacher.
Hörne auf vorliehstische. Das empathische, gut-
tunlichste Material erfuhr immer wieder. Die Künft-
lerin sang mit leichter Tongebung Schuberts
„Wuldenobn“, schloßte seelisch feinsinnigend. S.
„Wolfs, Verborgtheit“, schloßte seelisch feinsinnigend. S.
„Wolfs, Verborgtheit“, schloßte seelisch feinsinnigend. S.
„Wolfs, Verborgtheit“, schloßte seelisch feinsinnigend. S.

Zur Pflege der Hausmusik gehört auch das Bloß-
faktenspiel. Das Vorkleid, Gekleid vom Mon-
denschlein wurde von fünf Sopranisten und Ge-
sangstimmen anprechend geboten. Mit einfacher
Klavierbegleitung erklang „Weiß mir ein Mämlin“.
Auch die Umfänge musikalischer Werte
ins Räumliche ist Aufgabe der musischen Er-
ziehung. So hatte Frä. Schmetterer einen Reigen im
Dreikant an das Ende der Schülerdarbietungen ge-
legt. — Der Vorkpielabend war in seinem Aufbau
muttergütig. Er führte von Unterrichtsergebnissen
herkommend das Ziel der Hausmusik (instrumental-
und vokale Kammermusik) vor Augen und zeigte ferner
das Elementare (Reigen) des Tanzes auf. Wenn
alle Vorkpielabende in dieser Weise gestaltet werden wür-
den, hätten sie wie dieser für die Musik stark werdende
Kräfte in sich.

Dr. Karl Heinz Schmidt.

aktiven Dienstpflicht auf der erlittenen Körperver-
letzung beruht."

bei dem Postamt in Herne (Rath, Gefellenhaus) und in Herne-Sodingen (Wirtschaft Lufe neben dem Postamt): Die Heeresrenten werden am Samstag, dem 29. Januar, die Unfall- und Invaliden-Versicherungsrenten am Dienstag, dem 1. Februar, gezahlt. Pünktliche Abhebung ist unbedingt erforderlich.

Die Eheleute Franz Matuzsa und Lucille,
geb. Rurdejewicz, Herne-Börnig, Berkestr. 33, feiern
heute ihre Eiserner Hochzeit. Herzl. Glückwunsch!

* Nebenstelle der Kreislandwertschaft in Castrop-Rauel aufgelöst.

Die Kreislandwertschaft Herne gibt bekannt, daß die Nebenstelle in Castrop-Rauel, Kriegerdenkmalstraße 4, mit Wirkung ab 1. Januar aufgelöst worden ist. Die Kreislandwertschaft wird wöchentlich vorerst einmal und zwar Mittwochs vormittags 9 Uhr Sprechstunden in dem Gebäude Kriegerdenkmalstr. 4 abhalten. Die Innungsstranfenliste Herne—Castrop-Rauel verbleibt in denselben Räumen.

Samstag mittag wurde auf dem alten Friedhof an der „Straße der SM“ eine Frau von epileptischen Anfällen heimgesucht. Beim Sturz zu Boden trug sie Verletzungen vornehmlich im Gesicht davon. Man brachte sie zu ihrer Wohnung.

Am 15. d. M., etwa in der Zeit zwischen 17 und 18 Uhr, wurde aus dem Hausflur einer Wohnung an der KanfstraÙe eine gewaschene, fast neue englisch-leberne Arbeitshose (gelblich) im Werte von etwa 9 RM. gestohlen. Vertrauliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

In der Nacht zum 20. d. M. wurden einem Anwohner der Schillerstraße zwei Paar Vorkauben und ein Jungtier aus einem hinter dem Hause im Garten aufgetriebenen Taubenschlag gestohlen. Zur Tatausführung benutzten die Täter eine Leiter von 3,30 Meter Länge mit 11 Sprossen, die die Täter sehr wahrscheinlich anderswo gestohlen haben und am Tatort zurückließen. Vor Ankauf der Tiere wird gewarnt. Wer hat von der Tatausführung Wahrnehmungen gemacht. Der rechtmäßige Eigentümer der Leiter kamm seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei in Herne, Adolf-Hitler-Platz 3, geltend machen.

hatten dieser Tage im Gasthof Dorlächter, Vindelstr., ihre erste diesjährige Zusammenkunft. Zu dem Gemeinschaftabend waren eine stattliche Anzahl Hausgehilfinnen erschienen. Nach der Begrüßungsansprache von Frä. Kropka erzählte die Kreisfachwartin Frä. Arnold über das Leben unseres Führers, und Frä. Schmidt trug ein Gedicht vor „Gedanken eines Arbeiters“. Dann wurde über den Reichsberufswettkampf gesprochen, an dem sich auch die Hausgehilfinnen beteiligen. Im gefelligen Teil des Abends führten Hausgehilfinnen von Herne-Ult Holschuhhänze vor, die begeisterte Aufnahme fanden. Eine Hausgehilfin von Herne-Ult wurde aus Anlaß ihres 50. Geburtstages durch ein Gedicht besonders geehrt.

tolgte kürzlich eine Wettstreitfeinladung nach Rünthe. Hier wurden die Herner Farben gut vertreten. In der 1. Klasse errang der Verein unter starker Konkurrenz im Bühnenspiel den 1. Preis, im Ehrenklassenspiel den 1. Preis und im Festzug den 2. Preis. Alsdann wurde unter den drei besten Chören desselben Tages ein Höchstpreis ausgelieft, der ebenfalls den Herner Farben zufließen konnte. — In der vor einigen Tagen abgehaltenen Jahresversammlung, auf der Vereinsführer Dr. Osting eine einstimmig wiedergewählte wurde, wurde beschlossen, in den Mauern der Stadt Herne in diesem Jahr eine größere Veranstaltung abzuhalten. Nach der Versammlung blieb man mit den Damen des Vereins bei Humor und Fröhlichkeit noch recht gemüthliche Stunden beisammen.

Der Intendant des Westfälischen Landestheaters, Dr. F. Hof, hat mit der Leitung der Städtischen Handwerkerschule in Köln eine Vereinbarung getroffen, durch die eine zukünftige Zusammenarbeit gesichert werden soll. Als erste Gemeinschaftsarbeit wurde die Anfertigung der Kostüme für die kommende „Faust“-Aufführung des Westfälischen Landestheaters festzulegt.

Klein-Suse bittelt: Spielt mit! Man tut ihr den Gefallen. Es ist ein einfaches Spiel, für Ermüdete so auf wie für Kinder. Ganz ohne Einsatz möchte es aber doch nicht sein. Suse hängt jedoch am Geld. Sie möchte zwar gewinnen, aber nicht verlieren. Immerhin: Sie hofft, ja sie rechnet bestimmt damit, daß sie gewinnt. Der höchste Gewinn ist drei Vienna. Verlieren kann sie den Vienna, den sie geist hat. Zunächst geht alles auf. Aber mit einmalmal wird Suse von einer Pechsträhne verfolgt. Die Würfel wollen und wollen nicht günstig für sie fallen. Jeder Mitspieler hat guten Vorrat, nur sie nicht. Da wird sie ungeduldig, flagt, gerät in Zorn: „Ich spiele überhaupt nicht mehr mit!“ Beginnt zu heulen. Aber mit dem Aufgeben ist es ihr auch nicht Ernst. Sie macht nur ihrem Unmut Luft. Möchte die ungünstigen Würfel zwingen. Doch die denken nicht daran. Wenn der Vater es könnte, er würde, schon um des lieben Friedens willen, die Würfel günstiger fallen lassen, und wäre es mäßig, so möglich, so würde er es tun, um Suse gewinnen zu lassen. Aber es geht nicht. Und er überläßt auch, daß es falsch wäre. Das Spiel wird zu Ende selbst, und Suse verliert. Sie meint in ihrem Zorn. Doch davon wird es ja auch nicht anders. Verloren ist verloren! Und Suse muß sich schließlich damit zufriedengeben, auch wenn es schmerzt.

In der ehelichen Zweifeltzeit folgt dann ein kleines Zweigelspräch pädagogischer Art. Die Meinungen gehen ein wenig auseinander. Aber die Mutter scheint in diesem Falle die bessere Erzieherin zu sein: „Sie soll nur lernen, daß man auch verlieren können muß. Es ist kein Rühmstück, sich über einen Gewinn zu freuen. Aber es ist schon etwas mehr, auch einen Verlust lächelnd und mit einer gewissen Selbstverständlichkeit hinzunehmen. Sie muß das sogar lernen, denn das Leben kann ihr nicht immer nur das grobe Los reichen, sondern sie wird sich daran gewöhnen müssen, daß es selbst bei sehr grobem Einkom und bei aller Sittsamkeit und Miß Entzückungen bereist hat.“

Die Welt im Spiegel

Speisekarten erzählen Weltgeschichte

Eine der originellsten und interessantesten Sammlungen, die es auf der Erde gibt, ist wohl die des Herrn Stephan Mező in Szeged. Drei Zimmer seiner Wohnung bergen in riesigen Schränken unzählige Speisekarten, in denen fabelhaft kartografiert Tausende und Abertausende von Speisekarten zusammengetragen sind. Freilich, es sind dies keine alltäglichen Speisekarten, sondern historische Denkmäler, an die sich meist die Erinnerung an große geschichtliche Ereignisse knüpft.

Da ist zum Beispiel eine herrliche Speisekarte aus den Tuilerien von 1833. Als Gastgeber zeichnet Napoleon III. höchstpersönlich. Es war das Defuener, das er am Tage vor der Erklärung des Krieges gegen Österreich, zwischen einer Beilage Julienne und der Vorspeise, die aus Kamars und Heringen bestand, und der Creme Meringue, die als Nachtisch gereicht wurde, sprach man bei einem Chantagn. Wein darüber, wie man mit Hilfe der Engländer auch ohne Mitteln Österreichs den russischen Bären daran hindern könne, das schwache Osmanenreich durch einen Hieb seiner Krallen zu zerquetschen. Oder hier diese kleine, mit wunderlichen Bismarcken verzierte Karte. Man sieht Kolaten hoch zu Noth, dann eine Troika, die über die unübersehbare Steppe dahinjagt. Sie stammt aus Moskau, aus dem Jahre 1855. Es war das Krönungsmahl des unglücklichen Alexander II. Sieben Gänge werden angeführt.

Ganz exotisch mutet ein dünnes elfenbeinfarbenes Blattchen mit chinesischen Schriftzeichen an; es ist die Menükarte des Festmahls, anlässlich der Geburt des Prinzen Chun-Fung, des letzten Kaisers von China aus der Mandschu-Dynastie. Sehr alt kommt natürlich auch der Karte der Kaiserin Wilhelme II. als Gastgeberin oder als Gast vor. Sogar der kleine Hof von Cetinje ist vertreten. Da gibt es die Speisekarte des Krönungsmahles des damaligen Kronprinzen von Italien, des heutigen Königs Viktor Emmanuel, mit der Kaiserin Königin Nikolaus von Montenegro. Auch der Name Kaiser Franz Joseph von Österreich ist nicht selten. Eine Karte führt ihn sogar vereint mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, und seinem Sohn, dem Kronprinzen Rudolf an. Es war ein Diner zu Ehren des Prinzen von Wales und späteren Königs Eduard VII. von England, der aus Maribad, wo er zur Kur weilte, nach Wien zur Feier des Geburtstages Kaiser Franz Josephs gekommen war.

Ein erschütterndes Dokument ist eine kleine goldgerandete Menükarte. „Alice, 27. Juni 1914“ ist sie datiert. Zehn Gänge werden angeführt, meist Spezialitäten der böhmischen Küche, die Reine und Vitore haben die Kellereien Djordje und Jellase geliefert. An der Spitze trägt sie die Namen der hohen Gäste, denen das Mahl gegolten hat: es waren der österreichische Kronfolger Kaiser Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenburg. Am Tage nach dem Festmahl fielen sie in Sarajewo unter den Revolverkugeln, die das schaurige Fandale des Weltkrieges waren.

Von den großen Staatsmännern der Vorkriegszeit finden wir in der Sammlung des Herrn Mező besonders häufig den deutschen Reichkanzler Fürst Bismarck genannt. Ein bemerkenswertes Festmahl der Nachkriegszeit, dessen Menükarte Herr Mező besitzt, war jenes, das Vincenz im Frühling 1924 dem amerikanischen Finanzminister Morgan zu Ehren gab, als dieser nach Paris gekommen war, um zu helfen, den französischen Franc zu stabilisieren. Der große Klarerführer Franz List hat selbst die Speisekarten aller Feste, in deren Mittelpunkt er stand, gesammelt. Von seinen Erben konnte die ganze Sammlung erworben werden. Der alte Herr, der heute voll Stolz seine Schätze zeigt, kam als Kaiser durch die ganze Welt. Schon in jungen Jahren begann er systematisch mit dem Sammeln von Speisekarten, die legendär einen historischen Wert besaßen.

Japans Rat der Entscheidungen

Neun Männer hinter dem Mikado-Thron — Die engsten Mitarbeiter des japanischen Kaisers.

Wenn der „Sohn der Sonne“ durch die Strahlen Totosis fährt, leeren sich im Ru die oberen Stodwerke der Häuser, die Passagiere der Straßenbahn springen von den Platten, die Fußgänger bleiben stehen und alle neigen sich vor dem kaiserlichen Hauptquartier, hat die Macht des Mikado zu sehen ist. Seit Beginn des Krieges mit China ist das göttliche Ansehen der Kaiserin regierenden Familie der Welt eher noch gestiegen. Die Konstituierung des „Dai Gomei“, des kaiserlichen Hauptquartiers, hat die Macht des göttlich verehrten Herrschers noch mehr gehoben. Wer sind die Männer, von denen der Herrscher auf Japans Thron sich beraten lässt? Neun Ratgeber bilden gemeinsam mit Kaiser Hirohito den „Geheimen Rat“, der heute ganz und gar über das Schicksal Japans bestimmen kann und dem das Volk die schwerwiegende Bezeichnung „Rat der Entscheidungen“ beigelegt hat.

Der Weise der Weisen

Das imposanteste Mitglied des Rates, der augenblicklich beinahe ausschließlich in einem schallstillen Raum des Kaiserpalastes zusammentritt, ist der Prinz Saionji, ein heberundungsbewusster Greis, der im Volke der „Weise der Weisen“ genannt wird. Drei Mikados haben bereits den Rat dieses hochgebildeten, aus altem Adelsgeschlecht stammenden Mannes gehört. In allen wichtigen Entscheidungen der Innen- und Außenpolitik war seine Meinung letzten Endes ausschlaggebend. Prinz Saionji wohnt in einem einfachen Holzhaus des Kaiser-

ortes Otsu. Seine größte Freude sind seine dreitausend Kirshäuser, die seinen Park im Frühjahr in ein weisses Paradies verwandeln. Auf einer Strohmatten liegen, empfängt der weisse Prinz hier die Besucher des Minister und der aus dem Ausland zurückkehrenden Diplomaten. Nur in dringlichen Fällen reist er nach Tokio. Seit Beginn des japanischen Krieges hält sich Saionji allerdings in der Hauptstadt auf, und das ist das sicherste Zeichen für den Ernst der Situation.

Des Kaisers Studienfreund

Der Öffentlichkeit weniger bekannt als die beinahe legendäre Figur des greisen Prinzen Saionji ist der Ratgeber des Mikado, Kurohata Yuasa. Er ist ein Japaner von außergewöhnlicher Körpergröße und Stärke, ebenso erfahren in den Feinheiten der Diplomatie wie in denen des Ringkampfes und des Jiu-Jitsu. Privatsekretär des Kaisers Hirohito ist der noch jugendliche Katsunuma Katsunuma, der gemeinsam mit dem Mikado ihm mit der Aufgabe betraut wurde, eine „Arbeitsreformpartei“ zu gründen. Bei dieser Aufgabe wird ihm ein anderes Mitglied des Geheimen Rates, der Minister Babo, beistehen. Dieser knapp fünfzigjährige Japaner mit dem dünnen Schnurrbart über dem Lippenpaar ist bekannt als energiegelicher Organisator, vor allem aber auch — als Wunderdoktor! Es heißt, daß durch Babos Sandaulegen die schwersten Leiden geheilt worden seien. Wenn er abends mit seiner Arbeit für den Staat fertig ist, muß er Hunderte verweirte Kranke behandeln. Zu

seinen Patienten gehört auch sein Kollege, der Außenminister Hirota, der Baba von schweren rheumatischen Schmerzen befreite.

Der Leibarzt mit den Pelzhandschuhen

Den Mikado selbst allerdings behandelt ein Mediziner, der gleichfalls zu seinem intimen Kreis gehört und sowohl über den Organismus seines hohen Patienten wie des ganzen Landes wachen muß. Doktor Tanaka, der sich dem Körper des Kaisers bei seinen Untersuchungen nur mit Pelzhandschuhen nähern darf, hat an weltliche Universitäten studiert und beherzigt ebenso die alten überkommenen Geheimnisse fernöstlicher Arzneikunst. Sein Wort in Staatsgeschäften wird sogar von dem streng sachmännischen Verwalter des kaiserlichen Vermögens, Finanzminister Kana, ernst genommen. Der Schatzmeister des Mikado und der Nation hat augenblicklich im „Geheimen Rat“ selbstverständlich ein besonders wichtiges Wort mitzusprechen.

Der leere Sessel

Zwei weitere Plätze des „Geheimen Rates“ sind zwei Mitgliedern der kaiserlichen Familie reserviert. Prinz Hirogaki Fushimi, Großmarsschal für Marineangelegenheiten, einer der Heiden der Gesellschaft von Taisima. Sein ältester Sohn ist während des japanisch-chinesischen Krieges getötet worden. Prinz Kanin ist der engste Berater des Kaisers für Armeeangelegenheiten, der das Vorgesetzte zwischen dem Mikado und seinem Heer, das Vorgesetzte von den neuen Persönlichkeiten, die um den „Sohn der Sonne“ versammelt sind, ein neuer Sessel aber steht frei. Auf jenem unbelegten Sessel, vor dem sich die Ratgeber berechnen, steht ein Platz für den heute vierjährigen Kronprinzen Fushimi Kōshō, der ein „Geheimen Rat“ und darüber hinaus seinem Reich seine Befehle erteilen wird.

Wolfs mit den Händen gefangen

Auf nicht allfällige Weise, nämlich lebend mit seinen Händen, fing dieser Tage ein Bauer im Dorfe Jatorai in Litauen einen Wolf. Der Bauer hatte sich bereits zur Ruhe begeben, als er auf seinem Hof lautes Geklämmel vernahm. Im Dend und ohne etwas in den Händen zu haben, sprang er auf den Hof und bemerkte, wie ein Tier mit einer Gans im Hana über den Zaun zu springen versuchte, sich aber im Stachelstrauch über dem Zaun entfangen, verfangen und überhäu, ohne indessen die Gans frei zu geben. Die Hofhunde fielen über das Tier her, bis der Bauer selbst da war und es am Genick zu fassen bekam. Er drückte es zu Boden und rief laut den Nachbarn herbei, der mit einer Laterne kam. Jetzt erst erkannten beide, daß es ein Wolf war. Der Nachbar fesselte dem Wolf die Füße und mit einer Kette wurde er an den nächsten Baum gebunden. Der herbeigerufene Nachbar erlöschte ihn am nächsten Morgen. Der Bauer erhielt 50 Lit, die für die Erlangung eines Wolfes ausbezahlt sind.

Erinnerungstafel f. Generalpostmeister v. Stephan

Am Vortage in Stolp in Vommern ist eine Gedenktafel für Generalpostmeister v. Stephan angebracht worden. Der 1831 in Stolp geboren wurde und hier 1918 seine Laufbahn als Postdirektor begann.

Zehn Millionen Felsen für den Bodensee

Zehn Millionen Felsen werden in diesen Tagen dem Bodensee übergeben. Nachdem der Ertrag an Blaueisenstein in der letzten Kampagne ein gutes Ergebnis aufwies, haben die Eisenwerke in der Gegend von Bismarck in bisher noch nicht gekanntem Maße vorangetrieben, deren Ergebnis — zehn Millionen kleine Blaueisensteine — nun zu Wägen und Gefäßen der See wieder empfangen wird.



Vorsicht, Mag, gleich gibt's ein Tor

Der deutsche Meister aller Klassen beim „Fußballspiel“ mit Jungen aus Friedrichsruh, wo sich Schmelting auf seinen Kampf mit Ben Noord, der am 30. Januar in der Hanseatenhalle zu Hamburg stattfindet, vorbereitet.

Eine Stadt entsteht dem Grab

2000 Jahre war Herculaneum verschüttet — Ein großartiges Unternehmen der modernen Geschichtsforschung.

Nach zehnjährigen Grabungsarbeiten entsteht nun am Golf von Neapel eine antike Stadt dem Grab, die 2000 Jahre verschüttet war. Herculaneum, ein Opfer des Vesuvius, ist durch die Tatkraft der italienischen Regierung nunmehr fast völlig freigelegt worden.

Die Freilegung der antiken Stadt Herculaneum ist zweifellos eines der großartigsten und zugleich schwierigsten Unternehmen der modernen Geschichtsforschung. Gilt es doch, eine antike Stadt der Bergeshöhe zu entziffern, die volle zwei Jahrtausende unter der Erdoberfläche schlummerte, bedeckt von Schlammflüssen, die sich stellenweise bis zu 25 Meter aufstürzten, zu einem tuffartigen Gestein verdichtet haben, das dem Spaten und der Hacke hartnäckigen Widerstand leistete. Als Mussolini im Jahre 1927 den Auftrag erteilte, die verschüttete Stadt Herculaneum (italienisch „Ercolano“) aus ihrem Grab zu holen, begann eine der bedeutungsvollsten und interessantesten wissenschaftlichen Arbeiten unserer Zeit.

Wie kommt es, daß es erst dem 20. Jahrhundert vorbehalten blieb, eine Stadt freizulegen, die am 24. August des Jahres 79 n. Chr. anlässlich eines furstlichen Ausbruchs des Vesuvius zusammen mit den Städten Pompeji und Stabi verschüttet wurde? In wenigen Stunden löschte eine Naturkatastrophe von riesigen Ausmaßen das Leben dreier Städte aus. Während aber Pompeji schon im 18. Jahrhundert teilweise ausgegraben werden konnte, da es nur sechs bis acht Meter unter einer Schuttschicht lag, blieb Herculaneum in seinem Grab, da man mit damaligen Mitteln der Grabungstechnik der zähen Schlammflüsse, die sich aus dem Kraterfeld über die Stadt ergossen hatte, nicht beikommen konnte.

Zwei Städte, zwei Welten

So blieb die unglückliche Stadt Herculaneum für die Welt ein Rätsel, obgleich man bereits im 18. Jahrhundert wiederholt versucht hatte, es der Bergeshöhe zu entziffern. Man mußte sich jedoch damals darauf beschränken, Strohfiguren, Büsten und Bilder sowie die verbliebenen Reste einer Bibliothek zu bergen, wobei die Nachwelt die Ausgrabungsarbeiten gestalterisch doppelt schmerzlicher, weil inwieweit über der toten Stadt eine neue lebende Stadt erstanden war: Herculaneum, eine malerische Bauernstadt am Golf von Neapel. Man hatte sich durch das Schicksal Herculaneums nicht abhalten lassen, hier auf neue Häuser zu bauen und Seinfäden zu gründen, die die Bewohner haben sich wenig Sorgen darüber gemacht, daß wenige Meter unter ihren Füßen eine Stadt lag, deren Geschichte schon vor 4000 Jahren begann, um vor 2000 Jahren zu enden.

Herculaneum und Stabi — zwei Städte aus zwei völlig verschiedenen Welten, lediglich durch eine Schlammflut getrennt, mußte das nicht die Geschichtsforschung zu neuer Betätigung reizen? Der Duce war es, der den Auftrag erteilte, Herculaneum mit allen Mitteln der modernen Ausgrabungstechnik freizulegen. Und um die tote Stadt wieder auferstehen zu lassen, mußte die lebende Stadt, Herculaneum, herbeiführen. Ein eigenartiges Schicksal! Aber das Opfer lohnt sich, erhalten wir doch nun durch die Ausgrabung Herculaneums einen neuen Einblick in ver-

gangene Kulturen. Stadi für Stadi mußte die verbitterte Schlammflut abgetragen werden, die ins Meer verschluckt wurde. Stollen und Schächte wurden angelegt, um die Geheimnisse der verunkelten Stadt zu enthüllen, zehn Jahre langert die verunkelten Stadt zu enthüllen, zehn Jahre langert die verunkelten Stadt zu enthüllen, zehn Jahre langert die verunkelten Stadt zu enthüllen.

Die Freilegung der antiken Stadt Herculaneum ist zweifellos eines der großartigsten und zugleich schwierigsten Unternehmen der modernen Geschichtsforschung. Gilt es doch, eine antike Stadt der Bergeshöhe zu entziffern, die volle zwei Jahrtausende unter der Erdoberfläche schlummerte, bedeckt von Schlammflüssen, die sich stellenweise bis zu 25 Meter aufstürzten, zu einem tuffartigen Gestein verdichtet haben, das dem Spaten und der Hacke hartnäckigen Widerstand leistete. Als Mussolini im Jahre 1927 den Auftrag erteilte, die verschüttete Stadt Herculaneum (italienisch „Ercolano“) aus ihrem Grab zu holen, begann eine der bedeutungsvollsten und interessantesten wissenschaftlichen Arbeiten unserer Zeit.

Der verunkelte Kurort der Antike

Schon füllt sich das Nationalmuseum in Neapel mit den zum Teil sehr kostbaren Funden. Man darf ja nicht vergessen, daß die antike Hafenstadt Herculaneum schon eine bewegte Geschichte hatte, ehe sie im Jahre 307 vor Christus unter römische Herrschaft kam. Sie war von den Ostern und später von den Samniten bewohnt. Die

römischen Kaiser machten aus Herculaneum einen Kur- und Villenort, der wegen seiner günstigen Lage und wegen seines gesunden Klimas gerne besucht wurde. Die Schicksale hielten Erinnerungen an die verschiedensten Geschichten fest, rekonstruiert, wobei man den Verzug der Häuser, geschmückt mit hochinteressanten Wandmalereien in monatelanger Arbeit mühsam wieder zusammenfügte.

Die Arbeiten nähern sich ihrem Ende. Schon sprudeln antike Brunnen. Aus für Haus des modernen Herculaneum wird abgebrochen, um verunkelten Häusern des klassischen Herculaneum Platz zu machen. Italien und ihm die ganze Welt sind um eine antike Stadt reicher geworden. Freilich sind von den Menschen, die hier einst lebten, bis heute der Vesuv verschlungen, keine Spuren geblieben. Der Brand, der nach dem Vulkanausbruch wütete, hat nur die Steinbauten verschont, wenn man von einigen Zufallsfunden absieht. Zu letzteren gehören die bereits erwähnten Wandmalereien, die Ueberbleibsel einer antiken Bibliothek. Man hat die schwerfälligen Reste nur zu einem Teil aufrollen und unter ungeheuren Mühen entziffern können. Es handelt sich um Schriften epikureischer Philosophen.

Zweifellos wird, wenn die Ausgrabungen erst vollendet sind, ein Völkergang der Geschichtsforschung nach Herculaneum eintreten, denn nun beginnt ja erst die eigentliche Arbeit: in den Trümmern und Ruinen der wiedererstandenen Stadt die Geschichte einer fernen Zeit und einer verunkelten Kultur zu lesen.

Menschen im Eisschrank?

Seltener Bericht über eine phantastische Verjüngungsmöglichkeit.

Es scheint, als ob in der Universität Leiden sehr genaue Experimente vorgenommen werden, wenigstens liegt ein Bericht eines Arztes Anna Broca vor, der 42 Tage in einem eisernen Apparat isoliert eingekerkert war und jung und gesund wieder herauskam. Die junge Hollandlerin erklärte, das Leben sei für sie ganz neu geworden. Ebe sie sich der Einkerkerung bedankte, so wurde sie von der Universität Leiden entlassen, da sie sich nicht weigerte, die Einkerkerung zu wiederholen. Sie hatte ein Verbrechen begangen, das sie nicht wiederholen durfte, und ebenso wenig ihre Namen. Jetzt ist alles verändert, sie befindet sich vollkommen wohl, werde heiraten und Kinder bekommen.

Professor de Lamps erklärt, daß dieses erst der Beginn sei. Denn bald werde es möglich sein, daß die Menschen 2000 Jahre lebten. Man brauche nichts weiter zu tun, als sie alle 50 Jahre einmal einfrieren zu lassen.

Der Gelehrte kam zu seinen Entdeckungen durch die Erwägung, daß ein Tier etwa fünf- bis sechsmal so lange lebe, wie es zu seinem Verzehren brauche, also müßte demnach der Mensch, wenn nicht in der ganzen Lebensführung etwas falsch sei, im Durchschnitt 100 bis 120 Jahre leben. Er kann nun auf ein Mittel, das menschliche Leben zu verlängern, und lüdierte besonders die letzten Wochen der über Hundertjährigen, die lange nicht so selten waren, wie er beobachtet hat. Er stellte nun fest, daß in Frankreich in jedem Jahre etwa 150 Menschen sterben, die 100 oder über 100 Jahre alt sind.

Lamps fand, daß die Temperatur eine entscheidende Wirkung auf das menschliche Leben hat.

Der Wissenschaftler Dr. Merck Carrel sagt darüber in einem seiner Werke: „Der organische Rhythmus fällt mit der Temperatur in ein Verhältnis zu der Wärme ihrer Umgebung. Die Temperatur ist ein Faktor, der die Lebensdauer beeinflusst. Wenn man in abnorm hoher Temperatur lebt, altert man viel schneller und früher. Ebenso wurde das physische Tempo eines Alligators beschleunigt, wenn man die umgebende Temperatur auf nur um einige Grade erhöhte.“

Professor de Lamps stellte ferner fest, daß die Leiden von Fortschreitenden, die in der Welt existieren, noch Jahre später auf erhalten waren. Er kam also auf den Gedanken, daß es möglich sein müßte, eine Methode zu finden, einen lebenden Menschen in einen Zustand des Erstickens zu versetzen, damit die Organe dieses Menschen sich ausruhen und träglichen könnten. Der eingekerkerte Mensch würde keinerlei Erfahrungen empfinden, jedoch also durch eine Dauerwirkung der Abkühlung der Organe befestigt wäre.

Es kam darauf an, Stoffe zu finden, die man dem Körper eintrifften könnte, jedoch trotz der erhöhten gekühlten Temperatur ein kleiner Lebenspunkt erhalten bliebe.

Lamps experimentierte zunächst mit einem Drüsenextrakt, den er von jungen Kühen gewann. Wenn dem Körper diese Flüssigkeit eingepritzt wurde, konnte die

Temperatur des Körpers fast auf Null senkt werden, ohne daß schädliche Wirkungen eintraten.

Lamps nannte den Stoff „Vitalprolongin“ und benutzte ihn, um in den Tieren tierischer Objekte für längere Zeiten künstliche Wärme zu erzeugen. Zunächst verlor er die Tiere die Nacht über in geordneten Zuständen zu erhalten. Wenn das gelang, wurde das Einfrieren auf eine Woche und einen Monat ausgedehnt.

Es blieb nun nur, den Versuch auch an Menschen zu machen. Dr. Merck Broca war so leidend, daß sie sich bereit erklärte, sich dem Experiment zu unterziehen, da Professor Lamps erklärte, daß keine Gefahr bestünde und er aber seine Assistenten die Tag und Nacht beobachten würden. Sie bekam also ein Verabreichungsmittel und eine Vitalprolongin-Spritze; dann wurde sie in eine Eislösung getaucht und in den Glasfalten gelegt. Ihr Atem wurde langsam und schwächer. Ihr Gesicht wurde weiß. Ganz allmählich wurde die Temperatur in den Rücken geleitet, bis die Patientin sich schließlich gewissermaßen in einem Zustand des Winterschlafes befand.

Nach 42 Tagen erklärte Professor de Lamps, daß der gewünschte Zustand erreicht worden habe und er sich die Temperatur wieder erhöhte.

Da begann sich der Atem der Schlafenden zu vernehmen, die Farbe kehrte in ihr Gesicht zurück. Nach 24 Stunden konnte sie sich aufrichten und nach weiteren zwei Tagen als eine völlig verjüngte Frau das Laboratorium verlassen.

Sie sagt über ihre Empfindungen, daß sie nur den Eindruck gehabt habe, einzuschlafen. Die 42 Tage seien ihr wie ein Nu vergangen, vielleicht sei der Tod etwas ganz Wahrscheinliches. Wenn sie tausend Jahre eingekerkert gewesen wäre, so würde ihr das wahrscheinlich auch wie ein paar Minuten vorkommen sein.

Der Professor hat die Waise, jetzt einen jungen Gorilla in einen jahrelangen Gefangenschaft zu versetzen.

Die wichtigste Vorbedingung für seine Verjüngung war keine Ernährung des Vitalprolongins, das die Möglichkeit ist, Gewebe zu regenerieren zu lassen, ohne daß sie abgestorben werden. Da Blut hauptsächlich aus Wasser besteht, wurde es sich beim gewöhnlichen Einfrieren in Eis verwandelt und die Zellen zerstört. Wenn aber die künstliche Wärmeregulierung durch die Einwirkung gewährleistet ist, so ist die Gefahr dieser Zellzerstörung vermieden.

Der Sinn dieser ganzen Behandlung ist, das Gehirn in Ruhe zu versetzen. Denn nach Dr. Carrel führt die Tätigkeit des Gehirns den Tod herbei. „Die Zellen des menschlichen Körpers“, sagt er, „sind an sich unsterblich, Tod ist der Preis, den wir für das Gehirn bezahlen. Es besteht aber die Hoffnung, daß die Dauer des menschlichen Lebens künstlich verlängert werden kann. Wenn man das Gehirn einfrieren, hat der Körper die Fähigkeit, zu ruhen und Aufbauarbeit zu leisten.“

Deutsche Frau, des Führers Frau

hast Du ihn noch nicht vernommen? Deutsche Frauenwert er ist und Du bist noch nicht gekommen?



Westfalia auch in Hüssen siegreich

Allerdings durch Elfmeter zwei Siegpunkte. — Herne mit Erlauf. — Sturm diesmal nicht tatendurftig. — Hintermannschaft noch gut. — Schon mehr Pluspunkte als im letzten Meisterschaftsjahr.

Hüssen 09 - Westfalia Herne 0:1 (0:0)

In Hüssen wehte für die Herne in all den Jahren, seitdem sie in der Gauliga mitwirkten, kein besonders günstiger Wind. Meist blieb es bei einem 2:1, wobei aber nicht immer die Westfalen zwei Pluspunkte einzufahren konnten. Den Besuchern lagen die Hüsener mit ihrem eigenartigen Stil einfach nicht. Die Gefechtslage war zudem so, daß die Herne sich wohl am Sonntag bei ihrem hohen Sieg gegen Borussia Dortmund etwas zu stark verausgabten hatten. Herne konnte diesmal Bonner wegen einer am letzten Sonntag erlittenen Verletzung nicht mitspielen, während von Haren wieder mit dabei war. So stellte man Kroll auf halbrechts, und Roswies nahm man auf halblinks. In der zweiten Halbzeit erfolgte wieder eine Umstellung. Roswies überließ wieder seinen Stammplatz. Kroll ging in die Mitte und Gendert bezog den Posten als Halblinker. Es blieb aber alles doch mehr oder weniger eine Verlegenheitslösung.

wenn auch in den letzten 45 Minuten das Herne Spiel etwas mehr Farbe erhielt.

Die Gastgeber traten einmal ohne ihren gesperrten Eintauchan an, erledigten aber andererseits gestern wohl ihr letztes Heimtreffen. Für sie lautete, ja mußte wohl über die Parole dahin lauten, die notwendigen Punkte bei dieser Gelegenheit möglichst einzufahren. Sie fürchteten sich daher kaum vor ihren Gästen, sie kämpften mit dem letzten Einfall, um eben zu retten, was zu retten war. Hier und da gingen sie reichlich barock vor, ohne daß der Leiter eingegriffen hätte. Dieser konnte uns mit seinen Entscheidungen nicht gefallen. In Kleinigkeiten war er groß und schnell mit einer Entscheidung bei der Hand, während er aber bei größeren Vergehen mit Blindheit geschlagen war. Wenn er das Treffen noch über die Zeit brachte, dann war das in erster Linie ein Verdienst der Herne Mannschaft, die Reiberei aus dem Wege ging und ihre technischen Fähigkeiten ausspielte.

Die Besucher spielten gestern mehr, verspielten sich aber dabei oft unnötig.

In der ersten Halbzeit bekam der Rechtsaußen kaum eine brauchbare Vorlage. Sein Nebenmann auf halb-rechts brachte zweifelsohne wohl den guten Willen mit, aber dabei blieb es. Es geht nun mal nicht, daß man auf jedem Platz voll seinen Mann stellen soll. Kroll ist nun einmal Läufer oder auch Verteidiger, aber er wird, auch auf die Dauer nicht, nie ein erfolgreicher Stürmer. Die linke Herne Seite war da doch besser, aber die von dieser eingeleiteten Angriffe mit abschließenden Flankenschlägen blieben unausgenutzt.

Etwas ausrichtsvoller tauchten in der ersten Halbzeit die Hüsener vor dem Herne Gehäuse auf. Aber da zeigte es sich schon, daß Herne Schlupfbreite auf dem Posten war. Vor allen Dingen bewährte sich der rechte Verteidiger sehr gut. Nach ihm wäre der vom Kurus beurlaubte Mittel-läufer zu nennen. Diese beiden waren die hervorstechendsten Kräfte in der Herne Elf. Zukünftig konnte man aber auch mit der Leistung des linken Läufers sein, er bot oft sehr gute Zersplitterungs- und Aufbauarbeit. Den ganz richtigen Kontakt fand diesmal aber nicht der rechte Läufer. Es ging ihm beim Abspiel manch gut gemeinte Zug daneben, gegen Spielende wurde aber auch kein Aufbaupspiel eleganter und durchdachter. Herne Rechtsaußen konnte sich gestern über Bewachung nicht beklagen, besonders in der zweiten Halbzeit wurde er sehr aufmerksam vom gegnerischen Läufer, und wenn das noch nicht genügt, vom linken Hüsener Verteidiger abgedeckt. Allerdings gelang dies Vorhaben nicht immer, denn mancher Flankenschlag bewertete sich als halbbrecher besser, die Qualitäten seines Rechtsaußen auszunutzen. Dem Herne Stürmerpiel fehlte noch so oft die klare Linie, wofür aber nicht Kroll verantwortlich gemacht werden soll und kann, die Aufstellung war eben nur als Notlösung zu betrachten. Sie verrät aber doch, daß es mit dem Stürmernachwuchs bei den Herne, wenn es mal dort Verletzte gibt, sehr dünn bestellt ist.

Die Gäste hatten allerdings zwei sehr kräftige und sehr schlagstarke Verteidiger zur Stelle, mit denen leichtlich Krollen essen war. Unermüdet schaffte der Mitteläufer, mit besten Vorlagen aber keine Fünftore-Reihe nicht allzu viel anzukommen verstand. Da die Herne in der Gesamtbewertung weit mehr Angriffe einleitete als die Gäste,

so ist der Herne Sieg, auch wenn er erst durch einen 11-Meter-Ball bewerkstelligt werden konnte, als zu recht bestehend anzusehen.

Neben einem Vattenschuß legten nämlich die Herne Stürmer auch weitere Bälle knapp am Rahmen vorbei, die ein Hüter nie gehalten hätte.

Wohl hatten die Herne schon bald nach Spielbeginn die Spielfäden in der Hand, aber alle Angriffs-entwürfen waren zu unbestimmt, es fehlte der rechte Fuß. Schuld hieran mag auch der Hüsener Wundenplan gewesen sein. Eine andere Ballberechnung als sonst war nötig. Daher kam es auch, daß die Hüsener sich auf eigenem Grund und Boden besser fanden und spielten. Allerdings war Herne hintermannschaft doch schneller im Bild; für Herne Schlupfmann gab es vorerst noch keine sogenannten schweren Fälle zu klären. Erst, als Herne Stürmerreihe durch ihre linke Seite voran, mußte sich verschiedentlich der Hüter der Gastgeber strecken, um sein Gehäuse rein zu halten. Jetzt wurden aber auch die Gäste mit ihrem Sturm tatenfreudiger, so daß Herne Schlupfmann Gelegenheit erhielt, sich auszeichnen zu können. Über sieben Minuten vor dem Auspfiff sah es ganz nach einem Tor für Herne aus, als die linke Seite eine Flanke schlug, die der Halbrechte aus fünf Meter Entfernung wuchtig neben das Tor legte, da es das Leder unglücklich zu fassen bekam. Es blieb also bis zur Kaffeepause beim 0:0.

So mußte man sich auf die zweite Halbzeit verlassen und abwarten, was diese bringen würde. Schon bald nach Wiederanstoß brachte die Besucher lag der Schwerpunkt ihrer Angriffe auf der rechten Seite. Bedrohlich sah es jetzt vorübergehend vor dem Tore der Hüsener aus. Bereits nach fünf Minuten folgte ein rechtsfertiger Herne Vorstoß, den das Hüsener Schlupfbreite nicht aus der Gefahrenzone bringen konnte. Im Gegenteil, da auch der Torwart der Gastgeber das Leder verfehlte, mußte einer seiner Verteidiger den Ball mit den Händen am Ueberkreuzen der Malfine hindern.

Der folgende 11-Meter-Ball wurde von Herne Stürmer, also von Gendert, unhaltbar hoch in die Ecke geschickt, die um so erschrecklicher war, weil in den letzten beiden Spielen die Westfalen jedesmal einen ähnlichen Straßstoß nicht verwandelt hatten.

Dieser Erfolg der Herne stimmte die Hüsener reichlich ungemütlich. Hier pöhlten die Westfalen aber sehr schlecht auf, während die Gastgeber derb dazwischenfuhren und den Blick für klares Spiel zeitweilig gänzlich verloren hatten, erarbeiteten sich die Besucher kurz hintereinander zwei, oder auch drei sehr klare Torchancen. Aber man verstand es auch nicht auf dieser Seite, kurz und bündig aufs gegnerische Tor zu funken. Wohl hatten die Westfalen auch in der Folgezeit große Feldvorteile, wobei es einmal ein Vattentreffer gab und ein anderes Mal vom Links-

VfB Böttig behauptete den 4. Tabellenplatz

VfB Böttig — Gelsenkirchen 0:3 (0:1)

VfB Böttig — Gelsenkirchen 0:3 (0:1)

Union Gelsenkirchen — Erla 0:8 4:0

Schwarz-Weiß Gladbeck — VfB 12 Gelsenk. 0:2

Delag Rotthausen — Sportfr. Gladbeck 1:5

VfB Böttig — Gelsenkirchen 0:3

An der Schadeburg hatten sich zu diesem sehr wichtigen Spiel der Bezirksklasse an die 1000 Zuschauer eingefunden, welche von dem Spiel der Böttiger sehr enttäuscht, dafür aber von dem Spiel der Gäste begeistert wurden. Die Böttiger waren im ganzen Spiel nicht so recht bei der Sache. Zwar waren sie alle guten Kräfte in dieses Treffen, weil man eben

die zweite Tabellenstelle erreichen wollte, aber es klappte eben nicht. Die Gäste aus der Stadt der tausend Feuer waren derart stark und in blühender Verfassung, daß die Böttiger sie nie ernstlich gefährden konnten, denn schon beim Seitenwechsel lagen sie mit 1:0 im Rückstand. Nach der Pause drehten die Gelsenkirchner noch mehr auf und legten den VfB Böttig glatt mit 3:0 herein, wodurch sie weiterhin ein ernstlicher Anwärter auf die Meisterschaft blieben. Sie haben nur noch Union Gelsenkirchen zu fürchten.

Der Sieg der Gelsenkirchner war verdient. Wir haben selten ein derart laides Spiel der Schadeburger gesehen, weshalb wir auch zugeben müssen, daß der Erfolg der Gäste verdient war.

Der VfB Herne-Süd schlug Reichsbahn Wanne 5:0. — Knapper Sieg Constantins über Hölterhausen.

In der 1. Kreisklasse gab es nur zwei Meisterschaftsspiele, welche den beiden Herne Vertretern zwei sichere Siege einbrachten. Ueberzeugend fertigte der VfB Herne-Süd die Wanne Reichsbahn ab, und Constantin siegte knapp, aber sicher, über Hölterhausen.

VfB Herne-Süd — Reichsbahn Wanne 5:0 (1:0)

Constantin Herne — Hölterhausen 2:1 (0:1)

VfB Herne-Süd — Reichsbahn Wanne 5:0.

Das Ergebnis dieses Treffens läßt auf eine einseitige Spielhandlung schließen, und doch kann man kaum von einer solchen berichten. Die Wanne lehten sich in diesem Treffen mit allen Mitteln zur Wehr und konnten auch eine Halbzeit das Spiel offen halten. Dann aber luden sie mehr und mehr ab und wurden von den Herne glatt mit 5:0 geschlagen.

Schon in der 2. Minute konnte Sieger durch Rückzieher seine Farben in Front bringen. Trotz aller Bemühungen blieb es aber bei dem 1:0. Nach der

Germania Herne und Riemke Sieger beim Pokalwettbewerb.

Am gestrigen Sonntag wurden die restlichen Spiele der ersten Pokalrunde ausgetragen. Germania Herne und Riemke kamen nach schwersten Spielen in die nächste Runde. Die Ralenportler aus Hölterhausen steckten das Spiel vorzeitig auf.

Die Ergebnisse der restlichen Pokalspiele.

Sanja Herne — Germania Herne 1:3

SE 19 Werne — Ralenp. Hölterhausen 3:1

Riemke — Borussia Herne 2:1

Sportfr. Herne — Germania Herne 1:3 (1:2)

Dieses Pokalspiel nahmen die Germanen mit folgender Notmannschaft auf: Stahl, Müller, Böbus, Kronsbein, Stiba, Vlach, Kruse, Rudow, Budjinski, Sander und Fink. Sie blieben in diesem matten, farblosen Kampf verdiente Sieger. Der Gastgeber stellte zwar eine körperlich starke Elf, aber vom Fußball verstand diese Einheit nicht besonders viel, so daß der klare Sieg der Rotweissen nie gefährdet war. Nur wenige Zuschauer hatten sich eingefunden, die mit einem spannenden Kampf gerechnet hatten, aber bitter durch die gezeigten Leistungen enttäuscht wurden. Die reichlich durch Erfolg gedehnten Hölterhäuser zeigten während der ganzen 90 Minuten zwar die bessere Spielüberlieferung, wenn auch ihre Gesamtleistung ebenfalls als minimal bezeichnet werden muß. Jeder Spieler tat eben nur das Allernotwendigste, allerdings die Hölterhäuser forberten ihnen auch nie das

Westfalia Herne behauptete die Tabellenführung

Der Herne Turnklub blieb an 2. Stelle. — Das Spiel der VfLer fiel aus.

Polizei Bochum — Westfalia Herne 4:8 (0:5)

TV 01 Wattenscheid — Turnklub Herne 2:4

Tura Werne — VfL Herne (ausgefallen)

Wattenscheid 09:30 — Westfalia Bochum (ausg.)

Germania Bochum — Chrenfeld 3:5

Polizei Bochum — Westfalia Herne 4:8 (0:5)

Mit gewissen Sorgen traten die Strämler zum Spiel gegen die Polizei von Bochum an. War es doch gerade die Polizei gewesen, welche den Westfalen bisher die einzige Niederlage der 1. Serie überhaupit beibrachte. Beiderseitig wurde mit ungeheurer Erbitterung gekämpft, der Sieg fiel diesmal verdient an Westfalia Herne. In der zur Zeit stärksten Belegung nahmen die Herne den Kampf gegen die Bewinger der ersten Serie auf und fertigten den Gastgeber überzeugend ab.

Die Polizei nahm den Kampf gegen den Wind spielend auf, und wurde gleich überrannt. Am ganzen Spielverlauf konnte man feststellen, daß die Herne sich etwas vorgenommen hatten, man merkte es gleich nach Spielbeginn. Trotzdem sie gegen den starken Wind spielten, legten sie sich mächtig ins Zeug und bereits in der 2. Minute veruchte Badberg den ersten Treffer. In der 15. Minute war Kaminski für Westfalia erneut erfolgreich, und Simon erhöhte in der 22. Minute auf 3:0. Alle Anstrengungen der Polizei waren vergeblich, durch Kaminski und Simon kamen dagegen die Herne in der 26. und 28. Minute zum 5:0.

Nach dem Seitenwechsel ließen die Herne etwas nach, und nach 7 Minuten hatten die Gastgeber zwei Tore aufgeschlo. In der 8. Minute warf dann Badberg das sechste Tor. Nach weiteren sechs Minuten warfen die Bochumer ihr drittes Tor, aber gleich erwiderte Kaminski mit dem 7. Treffer. In der

außen der Ball knapp neben dem Torpfosten gestopft wurde. Zum Schluß mußten die Herne auch ihrerseits auf Torficherung bedacht sein.

aber Herne Hüter zeigte sich bei einigen scharf berechneten Torchüssen wiederum als Meister seines Faches.

Jedenfalls hatten die Herne beim Schlupf alle Ursache, sich gerade über den Gewinn dieser beiden Punkte besonders herzlich zu freuen, weil sie mit ihren jetzigen 22 Outpunkten ihre Leistung (21 Punkte) vom letzten Meisterschaftsspiel bereits um einen überhöhten hatten. Für Sonntag ist bisher noch kein Spiel angelegt worden, so daß die Westfalen unter Umständen erst wieder in drei Wochen, hier gegen Röhlinghausen meistertätig sind, wenn Schalte 04 am 6. Februar seine Internationalen für den Landertkampf gegen die Schweiz abstellen muß.

Niederlage Besselmanns gegen Roth

Adolf Wits Blüthig über Royer

Gute Programme im Berufsleben geben in der Reichshauptstadt immer. Das bemerkt wieder der Kampfabend in Berliner Sportpalast, der mit dem Herausforderungstreffen um die Welt- und Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Josef Besselmann (Köln) und dem belgischen Titelhalter Oskar Roth die Berliner Vorfreude in Massen auf die Beine gebracht hatte, so daß der Sportpalast bis auf den letzten Platz besetzt war.

Schon die vier einleitenden Kämpfe mußten ausgezeichnet zu gefallen. Den Vogel schloß dabei der Kieler Adolf Wits ab, der deutlich zeigte, daß er die Folgen seiner Niederlage im Halbschwergewichtskampf gegen Adolf Heuler überwinden hat. Der Kieler kam im Kampf gegen den Franzosen Roger Royer von der ersten Sekunde an mit „vollen“ Fäusten und zwang seinen Gegner schon nach anderthalb Minuten nach mehreren Niederlagen für die Zeit auf die Bretter.

In der Einleitung gab es eine schlagreiche, aber boreisch kaum wertvolle Auseinandersetzung zwischen Wits (Berlin) und dem Düsseldorfler Besselmann, der schwer gezeichnet klar ausgesprochen wurde. Die erste Heber- rührung war im Treffen zwischen Wits und Besselmann (Potsdam) und dem jungen Franzosen Marcel Prilleur fällig. Der Franzose lieferte, als Rechtsaußen, ein taktisch kluges Geiselt und zeigte seine Linke stets sehr wirkungsvoll ein, so daß der schwerfällig wirkende Deutsche klar nach Punkten unterlag.

Ein unglückliches Ende für Alfred Katter (Berlin) nahm sein Kampf gegen den belgischen Mulatten Al Bacher. In der fünften Runde mußte der Berliner wegen einer stark blutenden Verletzung über dem rechten Auge den Kampf auf ärztliches Geheiß aufstellen, so daß Bacher der h.o.-Sieg zufiel, obwohl Katter nach Punkten recht günstig lag.

Auch Besselmann verlor gegen Roth

Was die meisten Fachleute angenommen hatten, traf im Welt- und Europameisterschaftskampf zwischen Oskar Roth und dem Deutschen Mittelgewichtmeister Josef Besselmann zu. Nach Siegen über Gustav Eder und Adolf Wits kam der belgische Titelhalter auch über den Kölner zu einem klaren Punktsieg über 13 Runden. Roth befand sich in glänzender Form, war wiederum der große Stratege im Ring, der seine Erfahrung in vielen schweren Schlachten voll ausspielte, und mit erstaunlicher Beweglichkeit allen Schlägen Besselmanns ihre Wirkung zu nehmen mußte. So wuchtig der Rheinländer auch zuschlug, mit federleichter Weinarbeit mußte der Belgier stets ausweichen. Er zeigte im Verlauf des Kampfes ein so reichhaltiges Schlagrepertoire und ein so vielseitiges technisches Können, daß er mit Recht als bester Europäer seiner Gewichtsklasse angesehen werden muß. Fast nie ließ er sich von der gefährlichen Rechte des Deutschen erwischen, ja er konnte sich sogar manchmal gefast, mit locker herunterhängenden Armen die Deckung des Kopfes zu ver-nachlässigen.

Besselmann hatte natürlich das Handicap des Mittelgewichtlers zu tragen. Volle sechs Kilogramm war der Deutsche leichter, so daß er als leichtes Mittelgewicht in den Kampf ging. Wenn Besselmann auch in better körperlicher Verfassung zu sein schien, so scheiterte er doch an dem boretisch überlegenen Können des Titelhalters, der eigentlich in keiner Phase der langen Distanz gefährlich war, wenn er auch in den letzten drei Runden die stürmischen Angriffe des Kölners durch Klammern etwas abzu-schwächen suchte. Für Besselmann spricht die Tatsache, daß er bis zum Schluß mit aller Energie noch eine entscheidende Wendung herbeizuführen versuchte, obwohl er mit seinen Kräfte am Ende war. So mußte der Kölner in seinem ersten Weltmeisterschaftskampf zwar eine verdiente Punktniederlage einstecken, die aber immerhin recht ehrenvoll ausfiel und der Form des Kölners das beste Zeugnis ausstellte. In einigen Wochen wird sein Titelkampf um die Europa- und WBL-Meisterschaft im Mittelgewicht fällig sein, für den man ihm wahrscheinlich eine günstigere Prognose stellen kann.

Stadion der 177 000!

Größtjähre brasilianische Millionen.

Der südamerikanische Sport hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Die zur Verfügung stehenden Stadien können die gewaltigen Zuschauer-massen gar nicht mehr fassen. Die südamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien und Uruguay haben sich daher gezwungen, das Reich ihrer Sportanlagen zu vergrößern. So planen die Staaten in vielen Dörfern ihres Landes neue Anlagen errichten zu lassen. Zusammen werden es hundert Einrichtungen sein. Dagegen baute der Brasilianische Club der Millionenäre in Buenos Aires eine neue Stadionanlage, die mit ihrem gewaltigen Fassungsvermögen für 177 000 Zuschauer die größte Stadionanlage der Welt sein dürfte. Der bereits vollendete Bau des Stadions der Welt und seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist nicht zum ersten Male, daß von Millionenären ein Stadionentwurf für ein neues Stadion bereitgestellt worden ist. In England zum Beispiel läßt der bekannte englische Millionär Crispian das White City Stadion in London mit einem Kostenaufwand von 100 000 Pfund erweitern und das Stadion in London für 170 000 Zuschauer erweitern. Falls einen Millionenbetrag zur Verfügung. Er schloß mit dem Englischen Fußballverband den Vertrag ab, sämtliche Fußballspiele bis zum Jahre 1941 auf „seiner“ Anlage ausstrahlen zu lassen.

Motomeyer als Filmstern

„Deutsche Siege in drei Weltteilen.“

Wie die Auto Union auf dem Gebiet des Sports das ihrige zur Motorisierung und zu den deutschen Erfolgen im In- und Ausland beigetragen hat, das will der Film „Deutsche Siege in drei Weltteilen“ zeigen, der unter der Oberleitung von Dr. Welter in der vergangenen Renzzeit entstanden ist.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Die „Kampfstelle“ spielt natürlich Bernd Motomeyer als erfolgreicher Rennfahrer der Auto-Union. Immer wieder taucht er in der vordersten Front auf in diesem Ueberblick von Rennen in Afrika, Amerika und Europa. In zwei Stunden rollt der Film ab. Dazwischen plaudern die Rennfahrer wie Motomeyer, Hesse, Winkler, Kluge u. a. über Erkenntnisse und Erfahrungen bei den Rennen.

Vorschlußrunde ohne Titelverteidiger

Fußball im Reich

Reichsbund-Fußball-Zwischenrunde:

In Duisburg: Niederrhein — Nordmark	3:5
In Saarbrücken: Südwest — Niederhessen	3:0
In Schweinfurt: Bayern — Baden	1:1 n. V.
In Breslau: Schleien — Sachsen	1:4

Westfalen:

Schalke 04 — Arminia Marten	6:1
Germania Bochum — SV. Rotthausen	3:0
SpVgg. Röhlinghausen — SV. Hüntrop	2:0
Borussia Dortmund — SpVgg. Herten	2:1
SuS. 09 Dülmen — Westfalia Herne	0:1
SuS. 09 Dülmen — Westfalia Herne	2:2

Mittelrhein:

Köln — Tura Bonn	0:1
MSV. Köln — SV. Beuel	1:2
MSV. 99 Köln — Alemannia Aachen	2:3
Bonner FC — Alemannia Aachen	4:2
Rhenania Würzelen — Mülheimer SV	3:0

Sachsen:

VfL Jüterburg — Borussia Samland Königsberg	4:0
Gebania Danzig — Hindenburg Altona	1:6
MSV. Königsberg — Malowia Lod	2:2

Sachsen:

Breuker Borussia Stettin — Victoria Stolz	3:1
Germania Stolz — VfL Jüterburg	2:1
Radfahrer Ruckstuhl — Greifswalder SC	2:1
Graf Schwerin Greifswald — Völski Stettin	0:1
MTV. Commerzendorf — Stettiner SC	2:1

Brandenburg:

Viktoria 99 Berlin — Berliner SV. 92	1:2
Tennis Borussia Berlin — Friesen Cottbus	4:1
Berliner SC — Brandenburg SC	1:4
Floweres 03 — Berlin-SC. Berlin	1:2
Wader 04 Berlin — Union Oberschöneweide	5:3

Sachsen:

SV. Grün — Gutsmuts Dresden	1:4
-----------------------------	-----

Mittel:

MSV. 06 Halle — Eintracht-Viktoria Magdeburg	1:2
Thüringen Weida — SV. 05 Dessau	0:2
Eintracht 99 — Sportfreunde Halle	0:0
1. SV. Jena — SC. Erfurt	0:1

Nordmark:

TSV. Eintracht — Phönix Lübeck	4:0
Komet Hamburg — Polizei Hamburg	4:3
Wilhelmsburg 09 — Altona 93	1:4

Niederhessen:

Darmstadt 96 — Algenmüllers 1911	5:0
Germania Korbendamm — Eintracht 07	4:2
SV. Blumenthal — VfB. Weine	1:2
Eintracht 05 — Offenbacher Kickers (GS.)	1:2

Nordhessen:

SC. 03 Kassel — Kama Wachsenbuchen	3:0
FC. 93 Danau — Sport Kassel	6:1
Germania Fulda — Borussia Fulda	5:1

Baden:

MSV. Neudorf — SpVgg. Sandhofen	3:0
Germania Röhlinghausen — VfB. Wühlburg	0:1
VfB. Mannheim — VfB. Kehl	6:1

Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart — 1. SV. Ulm	1:0
VfB. Röhlinghausen — Stuttgarter SC	2:2
VfB. Stuttgart — Sportfreunde Ellingen	10:1
Stuttgarter Kickers — VfB. Kornwestheim (GS.)	3:1

Bayern:

FC. Augsburg — Spielvereinigung Fürth	1:1
VfB. Ingolstadt — Bayern Regensburg	1:3

Handball im Westen

Westfalen:

Schalke 04 — Eintracht Dortmund	4:6
Westfalia Somborn — Hindenburg Minden	4:17
Arminia Bielefeld — TB. Spenges	4:4

Niederhessen:

Duisburg, Kupferhütte — MSV. Mülheim-Ruhr	6:6
Rot-Weiß Mülheim-Ruhr — Rhenania Düsseldorf	6:6
TSV. Stöppenberg — Blau-Weiß Wuppertal	6:2
Tura Wuppertal — SV. 08 Solingen	12:5
Tura Bergheim — SV. Lintfort	3:7

Mittelrhein:

Alemannia Aachen — TB. Ralf	9:2
VfB. Aachen — Gummersbach	10:9
MSV. Koblenz — VfL. Mülldorf	8:3



„Häkel“ erhält den „Orden von St. Olaf“

Die Eiskunstläuferin Sonja Henie erhält heute durch den norwegischen Konsul in Washington den „Orden von St. Olaf“. 1. Klasse überreicht, mit dem sie der norwegische König ausgezeichnet hatte. Sonja ist damit die jüngste Trägerin dieses Ordens, eine der höchsten Auszeichnungen Norwegens. (Associated-Press-M.)

Niederrhein schon „draußen“

Keine Entscheidung zwischen Bayern und Baden

Güldewitz — Niederhessen 3:0

Das Finale, ja sogar die Vorschlußrunde zum Reichsbundpokal wird ohne den Titelverteidiger gespielt werden. So teuer besaßte der Niederrhein am letzten Januar Sonntag in der Zwischenrunde sein Experiment, gegen die harte Nordmark mit Vender von der Hülse, der die harte Nordmark aufzumachen. Der Titelverteidiger hielt an diesem Feiertag unerwartlich lange fest und wußte eine ganze Dreiviertelstunde nicht, was gespielt wurde. In der zweiten Halbzeit, als die Nordmark schon 2:1 führte, nahm man endlich Vender zurück und ließ in die Mitte des Angriffs, aber da war es auch schon zu spät. Die Nordmark siegte mit 3:3, und der Sieg geht durchaus in Ordnung.

Sachsen und Güldewitz

sagen mit harten Stegen in die Vorschlußrunde ein. Die Sachsen kamen mit einem klaren 4:1 (2:1) über Schleien aus Breslau zurück und der Gau Südwest hielt mit genau dem gleichen Ergebnis — 3:0 (0:0) — mit dem er in der Vorrunde Westfalen ausgeschaltet hatte, in Saarbrücken auch die Niederhessen nieder.

Keine Entscheidung in Schweinfurt

Zwei Stunden lang spielten in Schweinfurt die Gaue Bayern und Baden, eine Entscheidung fiel nicht. Badens Schlussspieler Drans vom SV. Waldhof war in einer Bombenform und ließ nicht mehr als ein Tor zu, nachdem seine Elf 1:0 die Führung übernommen hatte. 1:1 endete der Kampf trotz einer Verlängerung von zweimal 15 Minuten.



Der besten deutschen Handball-Städte-Elf

Diese Silberhülle wurde von der Reichshauptstadt für die siegreiche Mannschaft im Hallenhandballturnier der deutschen Städte gestiftet. Die Kämpfe werden am 5. und 6. Februar in der Deutschlandhalle durchgeführt.

Schalke Lehrspiel mit Arminia Marten

6:1 auf der Glückauf-Kampfbahn

Arminia Marten war etwas anderes als die Mannschaften, die Schalke bisher gegenübertraten. Viel früher, ungeduldet und taugenlos. Die Mannschaft ließ sich nicht irren machen, sie nahm das Spiel auf, wie es angeht werden wollte. Es fehlte der Mannschaft nur die Luft. Allerdings viel, denn gerade in diesem Punkt war nicht nur Schalke überlegen, sie hatte es auch darauf abgesehen, die Martener frühzeitig zu ermüden. So kam es auch, Marten hielt eine halbe Stunde lang stand. Die Mannschaft war nicht nur in der Abwehr hart, sondern sie griff auch Schalkes Tor verschiedentlich sehr nachdrücklich an. Schalkes Torwart hatte in dieser Zeit oft Glück, denn Marten konnte das Ergebnis leicht vor der Halbzeit unentschieden gestalten. Besonders gefährlich wurde der Linksaußen Martens, der durch seine lauberen Flankbälle hervorlief, nur etwas langsam auf den Beinen war. Allerdings wollte die Schalke Hintermannschaft erst das Spiel nicht ernst nehmen, mußte dann aber doch energisch zupacken. Eine halbe Stunde widerstand der Gegner auf, dann fiel die Mannschaft doch dem Tempo zum Opfer.

Schalke 04 spielte das alte Spiel. Gewiß, der Sturm ist auch in der ersten Halbzeit um das Torzeichen befragt, aber er führt doch meistens die Entscheidung in der zweiten Halbzeit, wenn die Vorarbeit wirksam geworden und der Gegner nicht mehr voll folgen kann. Überall und überall zeigte sich Kuzorra. Er kommt immer dann heraus, wenn das Spiel fest und keine besondere Note verliert. Dann bricht Kuzorra mit aller Kraft und immer noch jungem Geist durch und erzwingt die Wendung.

Urban hatte zunächst eine Torlegenheit, die er aber verpötte. Allerdings hatte der linke Verteidiger Martens hier schon eine offensichtliche Schwäche gezeigt. So etwas merken sich die Schalke bald, darum luden sie die Verteidigung zu attackieren. Ist die Sache vorerst auch noch

undurchsichtig, so ändert sich die Sachlage, als Kuzorra sich durchwühlt, den Ball an Kallmeyer weitergibt. Der fertigt zum Schuß, der auch recht lauer und sicher ausgeführt wird. Es heißt nach 10 Minuten 1:0. Aber die Freude verfliehet schnell, denn der Linksaußen Martens, lieber, hat Prinz in der Schalke Verteidigung umhüllt. Er schießt aus der Enge heraus, aber der gerechte Ball ist für die Schalke, über die Hände des Schalke Torwarts hinweg geht der Ball ein. Es heißt nun 1:1. Schalke hielt ruhig seine Kasse weiter, oft schon drückt die Gefahr vor dem Martener Tor, immer aber noch kann der lebendige Martener Torwart die Schläge klären. Die Verteidigung Martens ist um den betreffenden Schlag gekommen. So kann Kuzorra die Verzerrung der Verteidigung des Gegners ausnutzen, er läßt sich von Schalke schießen, der auch den Ball eintrudeln läßt. Jetzt erhalten die Gäste noch einmal mächtigen Auftrieb, der Linksaußen wird dem Schalke Tor sehr gefährlich, der Martener Innenraum ist aber nicht bereit und ein andermal schlägt der Schuß des Linksaußen oben gegen die Latte. Aber das Spiel bleibt stehen.

Nach der Halbzeit zeigte Kuzorra, was in ihm steckt. Als wieder die Martener Abwehr forschte, griff der Schalke ungekühlt an, durchbrach die Abwehrlinie, schloß und erreichte das dritte Tor. Und zwei Minuten später war es wieder Kuzorra, der aus einer unüblichen Stellung unter heftigster Gegenwehr den vierten Treffer anbringen konnte. Und wenige Minuten danach war es wieder Kuzorra, der auch das fünfte Tor einleitete. Nachdem er vergeblich auf Tor gestreift hatte, den Ball wieder erreichte, ließ er Urban schießen, der mit dem Ball ins Tor fiel. Den letzten Treffer schloß dann der Schalke Hinz, der überdies sich sehr gut einführte. Die Schalke Mannschaft ließ es dann langsam gehen, sie beschäftigte den Gegner, ohne sich noch groß auszugeben.

Bochum, Dortmund, Röhlinghausen

Germania Bochum — SV. Rotthausen 3:0

Nach dem Sieg über Dülmen hätte man den Gelsenkirchenern mehr zugesagt. Aber sie erlitten diesmal ohne Schar, wobei der Sturm sich nur in Einzelhandlungen versetzte. Die Bochumer Dedung, in der zwar Schmeider 2 durch Müller erlöst war, war zu hart, um Rotthausen überhaupt eine Torlegenheit zu geben, umal aus Schmeider 1 als Mittelstürmer sich stets zurückzieht. Aber auch die Gelsenkirchener stellten ihren Mann.

Das war ein Kasserfort und ebenfalls Stuhl-Tonell, ließen kaum einen Wunsch offen. Philipp führte bei den Bochumern als Rechtsaußen, während Rita den Mittelstürmerposten einnahm und mit außerordentlichem Erfolgsverlauf. Immerhin verging eine halbe Stunde, bevor der erste Bochumer Erfolg folgte. Philipp hatte den Ball nach seinem Planenmanöver zur Mitte gegeben, wo Schmeider bereit stand und unhalbar einschleichen konnte. Auch die zweite Halbzeit sah die Gelsenkirchener leicht überlegen. Philipp holte auf Vorlage von Binkler das zweite Tor heraus und Rita sorgte für Nummer drei, während die Gäste gänzlich leer ausgingen.



Christl Granz bei ihrem Bruder im Krankenhaus

Noch vor Beginn der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen erlitt die deutsche Eismannschaft einen harten Ausfall. Der junge Meisterkämpfer Christl Granz lag sich einen Schenkelbruch zu, jedoch er leidet nicht nur für diese Wettkämpfe, sondern wahrscheinlich auch den Winter über ausfallen dürfte. Hier besuchte ihn seine Schwester, die berühmte Christl, im Krankenhaus. (Schirmer-M.)

SpVg. Röhlinghausen — SV. Hüntrop 2:0

Beide Mannschaften nahmen den Kampf mit etwas ungeschickten Sturmreihen auf, ohne daß viele Veränderungen oder Belohnungen bedeuteten hätten. So tauchte Klaus Timperl später wieder seinen Platz mit Anlauf, ohne aber auf halbwegs mehr ausrichten zu können, obwohl er immer noch der aktive Stürmer der Gäste war. Die Ueberrückung des Tages war eigentlich das gute Schicksal der Röhlinghausener Hinterreihe, die mehr als einmal sehr gefährliche Szenen vor dem Hüntroper Tor hervorrief. In den ersten 45 Minuten lagen die Gäste leicht im Vorteil und drückten dies auch durch ein von Marzial in der 20. Minute erzielt Tor aus. Der Ball war für Stein unhalbar, da er unmittelbar an dem Pfosten vorbei ins Netz ging. Nach dem Wechsel drehten die Hüntroper zwar mächtig auf, aber jetzt zeigte sich wieder die Stärke Röhlinghausens. Die Defensiv des Hüntroper war nicht zu bewinzen und als Kallmeyer 8 Minuten vor dem Schlußpfiff ein zweites Tor erzielt hatte, war die Entscheidung gefallen. Röhlinghausen war um zwei Punkte reicher und hat nunmehr den im Vorjahr so mühsam erlangten Aufstieg erfolgreich vertriebt, während Hüntrop noch nicht gänzlich aus der Abstiegsszone heraus ist.

Borussia Dortmund — SpVg. Herten 2:1

Mit dem gleichen Ergebnis wie im Verlustspiel der ersten Serie holten sich diesmal die Dortmunder die Punkte, was als bemerkenswerter Erfolg für die Borussia nach der katastrophalen Niederlage in Herne verstanden werden muß. Die Borussia erlitten mit einer völlig ungeschickten Mannschaft, ließen August Lens auf dem rechten Flügel kühlen und hatten Göbel und Heimer in der Verteidigung durch Schmitt und Spanowitsch ersetzt. Der Sturm hand in der Verteidigung, Stadthor 2, Erwin Dünnes, Schiller und brachte in der ersten Halbzeit ganz nette Leistungen um, ohne jedoch überzeugen zu können. Lens übernahm als Außen durch eine Kabinettflüch, ging jedoch zum Schluß des Spieles auf seinen Posten in der Sturmmitte zurück. Die Gäste aus dem West hatten für Göbel als Rechtsaußen Konekta eingewechselt und außerdem Dreimert auf dem anderen Flügel stehen. Ihren Entschluß verbanden die Dortmunder in erster Linie ihrem zielführenden Sturmspiel vor der Pause.

Tabelle:

Westfalia Herne	14	9	4	1	34:12	22:6
FC. Schalke 04	11	10	1	0	48:5	21:1
Borussia Dortmund	12	7	3	2	33:20	17:7
Germania Bochum	15	6	3	6	25:30	15:15
SpVg. Röhlinghausen	12	5	4	3	16:20	14:10
SpVg. Herten	14	5	1	8	23:24	11:17
SV. Hüntrop	13	5	0	8	15:28	10:18
SuS. Dülmen 09	14	4	2	8	17:33	10:18
Arminia Marten	12	2	2	8	13:22	8:13
SV. Rotthausen	13	2	0	11	13:43	4:22

Henkel und Crawford schon geschlagen

Australiens Tennismeisterkämpfe begannen klare Siege von Wako und Cramm

In der zweiten Runde der australischen Tennismeisterkämpfe in Adelaide gab es zwei Ueberrückungen, da die beiden bekannten Davisplatzspieler Henkel (Deutschland) und Crawford (Australien) bereits geschlagen wurden. Der Deutsche, der im Viertel von Donald Budge spielte, traf auf den erst 19-jährigen Australier G. A. Holland. Henkel hatte die beiden ersten Sätze schon sicher 6:1, 6:4 gewonnen, als er merkwürdig nachließ und der alles riskierende Australier nach 1:6, 4:6, 6:3, 6:0, 6:4 gewinnen konnte. Henkel machte in seinem Spiel körperlich nicht den besten Eindruck und durch seine Unvorsichtigkeit war auch sein Vorhand sehr schwach. Crawford wurde von seinem jungen Landsmann L. A. Schwarz 5:7, 7:5, 2:6, 6:8 besiegt. Die übrigen Epitonten gewannen ihre Spiele überlegen. Gottfried von Cramm traf auf den alten Davisplatzkämpfer Turnbull und gab nur einen Satz ab. Der Amerikaner Wako hatte Harry Hopman, ebenfalls ein Mitglied der früheren australischen Davisplatzmannschaften, zum Gegner, und siegte ebenfalls in vier Sätzen.

Union und Gellenguß im Endkampf

Weitere Siege der Favoriten / Das Schicksal von Westfalia Buer und B. B. 12 beiegegt

Tabelle:

Gellenguß Gellengüß	16	10	4	3	38:10	24:8
Union Gellengüß	14	10	3	1	30:11	23:5
B. B. Bortrop	16	7	4	1	33:24	19:13
Sportfreunde Gladbeck	16	7	4	5	33:28	18:14
B. B. Bortrop	16	7	4	5	33:27	17:15
Schwarz-Gelb Gladbeck	15	6	4	5	33:26	16:14
Delog Rothhausen	15	7	4	7	30:35	15:15
Erle 08	15	4	4	7	28:36	12:18
Westfalia Buer	16	2	1	12	21:34	5:25
B. B. 1912	16	2	1	13	18:45	5:27

In der Endgruppe ist die Sache entschieden. Westfalia Buer und B. B. 1912 werden nicht mehr an dem Spitzengruppe. Angeht es die Lage in der Spitzengruppe. Die mitfahrenden Mannschaften haben die Entscheidung in der Hand, ob Union Gellengüß oder Gellengüß Meister wird.

Union Gellengüß — Erle 08 4:0

Die Erle waren wieder einmal ganz daneben. Sie können von Glück sprechen, daß noch zwei Mannschaften ungenügend abgeschritten haben. In dieser Verfassung kann sich aber Erle unmöglich in dieser Klasse halten. Die Leistungen im Sturm müssen ganz erheblich aufgebessert werden. Die Durchschlagskraft ist so gering geworden, daß eigentlich wenig noch vom Sturm die Rede sein kann. Die Hintermannschaft und auch die Läuferreihe hatte das Gewicht zu tragen. Das ging eine halbe Zeit gut. Dann hatten auch diese Mannschaften nicht mehr genügend Luft, um mithalten zu können. Die Vorkämpfer blieben immer auf gleicher Linie. Der Vorkämpfer Union legte dem Mittelfürer den Ball zu, der ihn sicher einfing. Nach der halben Zeit fielen die Tore schneller. Allerdings war es erst ein Elfmeterball, den Erle Verteidiger ungenügend herbeiführte, den der Rechtsaußen zum zweiten Tor verwandelte. Dann machte der Linksaußen ein schönes Tor, er ließ mit dem Ball noch halbschritt und sein Schrägläuf war dann nicht mehr zu halten. Erle Widerstand erlachte immer mehr, der linke Läufer konnte schließlich noch einen Weistwurf zum Erfolg führen. Union verdiente sich den Sieg durch bessere Leistungen.

Delog Rothhausen — Sportfreunde Gladbeck 1:5

Das Ergebnis ist etwas ungewöhnlich. Der Erfolgswort, den Delog einfallen mußte, fühlte sich nicht sicher in seiner Haut, er wollte es gut machen, aber die Aufregung lieh ihm derart zu, daß er nicht nur allein unglücklich wurde, sondern auch der Hintermannschaft die dann war es dem Gegner ein Leichtes, die Bälle einzubringen. Ein Unglück kommt auch selten allein, der linke Verteidiger Delogs mußte nach der halben Zeit verletzten. Die Sache war bis dahin noch offen. Beide Mannschaften hätten zum Sieg kommen können. Delogs Sturm drängte nun, zwar planlos, aber doch so, daß der Gegner sich zu rücken mußte. Die Läuferreihe hielt sich hinten auf, der Raum hinten bei Delog war frei. Diesen Umstand machte sich die linke Stürmerreihe der Sportfreunde zunutze. Prüfungen anzustellen, inwieweit die Bälle einzubringen ging. Sie war, wie der Gast feststellte, sehr gering; drei Tore wurden auf diese Weise erzielt, wofür die Sportfreunde ebenso überrascht wie erfreut waren.

B. B. Bortrop — Westfalia Buer 5:0

Es ist gekommen wie erwartet wurde. Die Westfalia-Mannschaft, nach neuen Erwartungen zusammengeestellt, zeigte

zwei und drei Spiele gute, vielversprechende Leistungen, aber dann aber zurück. Sie hatte keine Lust. So ist es bei jeder Spieler zu überlegen. Es machte sich die mangelnde Durchschlagskraft, die unerfährliche Voraussetzung für Bekämpfung bemerkbar. Die Bortrop übernahm den durch alleseits Bitten und Rufen den Gast, legten in falls zur Überlegung, war nichts mehr zu machen. Bortrop blieb der verdiente Sieger.

Schwarz-Gelb Gladbeck — B. B. 1912 Gellengüß 0:2

Der Sieg kann allerdings B. B. 1912 nichts mehr nützen, weil er zu spät kommt, aber es freut die Mannschaft und den Anhang doch, wenn nach langer trüber Zeit wieder einmal die alte, liebe Sonne durchbricht. Denn ohne Sieg kann keine Mannschaft auf die Dauer bestehen. Die Ballspieler sind lange Zeit geblieben, sie haben Spiel um Spiel mit der gleichen Hartnäckigkeit sich gegen das Verhängnis gekämpft, sie rufen aber immer tiefer ab. Aber sie gaben trotzdem die Hoffnung nicht auf, denn einmal mußte auch für die Ballspieler wieder der Frühling kommen. Nun, ihre Ausdauer ist belohnt. Keiner soll nun sagen, es geht wieder mit Knieen bergan. Alles muß sich dennoch mühsam erarbeiten. Die Schwarz-Gelben hatten einen sehr großen Tag, vielleicht hatten sie auch die heimliche Hoffnung nach der vorletzten Niederlage aufgesteckt, doch noch in die Entscheidung einzufahren, die Ballspieler merkten sich die Schwächen des Gegners doch, sie blieben bei der Stange, arbeiteten sich fröhlich vor. Und in der zweiten Hälfte liefen sie sich die jugendliche Unsicherheit, ein Erfolgsmann, das Herz, und schon den Ball aus auf Farben.

Polizei Bochum — Wattensteid 09 1:2

Auch die Polizeimannschaft in Bochum mußte mit einem genauen Maßstab. Zwar kann die Mannschaft den kommenden, aber was von der Polizei zurückkommt, weiß, daß sie eine harte Arbeit tun mußte. Auch die Wattensteider, der derzeitige Spitzenspieler, mußte das erfahren. Alle Spielerführung aufeinandergefaßt werden, harten und tapferen Hinführung der Bochumer ein Schnippen schlagen zu können. Der Kampf war von Anfang bis zu Ende eine einzige Spannung, immer noch lag für die Polizeisten die Ausdehnungsmöglichkeit vor. Aber die Hintermannschaft der Wattensteider hatte einen großen Tag.

Wien — T. B. Eidel 3:1

Die Eiderler sind im Augenblick wieder einmal ganz daneben geraten. Das erregt sich leider allzuoft bei den Eiderlern, ein einziges Mal im Jahre. Solche Schwäche hält keine Mannschaft auf die Dauer auf den Beinen. Nun hat Eidel noch einige Spieler abgeben müssen, ein Überdies, das merkt sich jeder Spieler. Eidel hat zum Glück immer noch seine Selbstvertrauen, daß sie nicht stehen bleiben, sich bald wieder erholen. Aber die Mannschaft hat für dieses Jahr wieder einmal ausgespielt. Sie kommt für die Entscheidung nicht mehr in Frage. Sie muß froh sein, wenn sie nicht zu den Mannschaften gezählt wird, die man gewöhnlich unter der Rubrik: Ferner liest... verzeichnet. Auch in Wien war für Eidel nichts zu holen. Zwar leistete Eidel tapferen Widerstand, zu einem eignen, zielbewußten Spiel aber kam die Mannschaft nicht.

Nach hartem Kampf ein Eintracht-Sieg

Schalker Handballer spielten gegen Eintracht Dortmund 4:6 / Dortmunds Torwart gewann das Spiel

Der Spitzenspieler, Eintracht Dortmund, weiste zum Glück in Gellengüß. Von einer solchen Mannschaft erwartet jeder Sportfreund auch mehrerlei Leistungen. Mit Recht auch. Aber Eintracht Dortmund ist keine Mannschaft, die auf Grund der Leistungen der letzten Jahre, Meister zu sein. Dazu fehlen einige wichtige Voraussetzungen. Keinesfalls kann sich Eintracht Dortmund mit Hindenburg Minden, nicht einmal mit dem früheren Meister, Polizei Dortmund, vergleichen. In der letzten Saison wurde die Meisterchaft durch Interferenz übergeben, die Meisterchaft durch Schalles Hintermannschaft, besonders aber ein Schaller Verteidiger, durch dessen mehrerlei Verhalten zwei 13-Meter-Würfe für Dortmund gegeben wurden. Allerdings wäre ein solcher Wurf als Strafe gegen Dortmund auch am Platz gewesen, weil aber die harte Gegenwehr der Dortmund-Hintermannschaft sich immer den Anstrengungen ungewollter Notwehr, endlich ließ der Schiedsrichter nur zu einem einfachen Strafwurf, natürlich nicht. Der Schiedsrichter piffte sehr viel, aber kämpferische Bahnen geleitet wurde.

Die Gäste waren im Mannschaftegebiß ausgedehnt. Jeder Spieler fühlte sich reif zum Sieg ein; geradezu von einem fanatischen Kampfwillen befreit. Im Sturm war der Salbinte sehr gut. Am Ziel waren die Dortmund-Spieler, sie führten den Schiedsrichter sehr überzeugend durch, während sie nicht mehr als aus der Distanz verurteilt werden. Der Torwart allerdings war eine Klasse für sich. Er lag in allen Ecken, zeichnete sich durch eine fabelhafte Elastizität aus, die dem Schaller Torwart vielfach abging, wenn gleich auch er eine große Leistung leistete.

Die Schaller Mannschaft ist uneinheitslich. Da steht ein Spitzenspieler einmal auf weitzer Stufe. Es ist der Schaller, der allerdings durch das unglückliche Spiel

Hindenburg Minden an zweiter Stelle

Westfalia Buer und Hindenburg Minden an zweiter Stelle. Hindenburg Minden war ein harter Gegner, aber die Hindenburgs der Dortmund-Hintermannschaft auf bis zur Pause nur zu einem 3:2-Vorsprung der Soldaten, schiedlich. Mit 17:4 holte sich die Hintermannschaft am Ende zweiten Tabellenplatz vorrücken. Kötter und die Brüder Roh hatten den Hauptanteil an den Erfolgen.

Der Tabellenführer Arminia Bielefeld überholte durch seinen Teilerfolg gegen die T. B. Spengler, zweimal gegen die Arminen legte die Führung, aber vierter Tor den aussehenden Treffer an. So haben die Bielefelder theoretisch noch immer Ausichten, dem Abstieg zu entgehen; wahrscheinlich dürfte es in der Praxis anders aussehen.

Essen 88 entthront

München 1860 mit 3790:3775 Pfund wieder Deutscher Meister im Gewichtheben

Ein rundes Duzend Jahre ist nun schon das „Finale“ um die Deutsche Meisterschaft im Gewichtheben ein Zweikampf München — Essen. Und der Titelkampf 1937, der am letzten Januarsonntag an der Ruhr stattfand, wurde erneut eine geschlossene Neuaufgabe der vielen Auseinandersetzungen zwischen den „Harten Mannern“ aus dem Süden und Westen. Zwei Jahre lang, nun wurde sie ihm aber in einem wahrhaft mitbestimmenden Zweikampf im ausverkauften Essener Saalbau München entfallen. Man bricht sich von der „hohen 13“, waren sie vor dem in dem Kampf um die „Deutsche Meisterschaft“ hatten sie gefiegt — und in ihrem dreizehnten Versuch hielten sie sich die Meisterschaft von 3790:3775 Pfund wurde es ein aufregendes Ende. Noch am letzten Sonntag war alles offen, als im Schwersten, mußte die Entscheidung fallen — und Reformmann Schattner holte mit seinem allerletzten Versuch die Meisterschaft nach München zurück. Man ist sich nicht einig, den Kampf gegen die tote Materie, wie es nun einmal das Gewichtheben ist, für eine aufregende Sache finden den Atem an. Beim Stande 1480:1480 machten sich der Münchener Reformmann und Bierwirth für den Sieg dann im zweiten Versuch 295 Pfund sauber und, fühlte auch die und damit 295 Pfund „aufhoben“ und führten den Kampf hoch. Da wollte der Reifst sein Ende nehmen. München rechnete inzwischen ein. Seins wurde aber nicht mit ihnen fertig. Aber im zweiten Versuch hielten sie unter dem harten Beifall der obigen Zuschauer die 300 Pfund und damit war der Kampf entschieden. Wohl verlor die Bierwirth im dritten Stok mit dem gleichen Gewicht, doch das war für den Essener Verlust sich Schattner gar noch 310 Pfund hoch — nun war der Abstand deutlicher...

Kaiser geübt in Bonn

Gladbeck-Bortrop siegte 10:4

Die durch Gellen (3. R. 77 Bonn) und Balthausen (Bonner BC.) verhängte Bonner Boxtafel des Sportsvereins befreit am Samstag das Bonner Stadion für die Mannschaften des Bonner 28 Gladbeck. Mit 10:4 behaupteten sich die Gäste, bei denen Olympiafeger Kaiser dem Bonner Grommes statt überlegen war und einen hohen Punktsieg davontrug.

Die Ergebnisse (vom Hagen bis Salzbachweggewicht): Kaiser (61) Punktsieger über Grommes (Vot Bonn), dricks (61) gegen Geller (B. B.) unentschieden, Halens (61) Punktsieger über Barisowitsch (2. R. 77), Kallnowitsch (61) gegen Arnold (B. B.) unentschieden, Quintenmeier (61) verlor gegen Gellen (2. R. 77) nach Punkten, Hillers (61) Sieg über Balthausen (Bonner BC.) in der ersten Runde entscheidend.

Schmeling — Louis in Detroit?

Bekanntlich hat schon Max Schmeling erklärt, daß sein Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis nicht in Neuron ausgetragen würde. Nunmehr hat Louis in Neuron erklärt, daß die Begegnung zwischen dem Deutschen und dem amerikanischen Wirtschling im Sommer weder in Neuron, noch in Chicago oder Los Angeles, sondern in der Automobilstadt Detroit durchgeführt werden soll. Das dortige Baseball-Stadion soll für den Kampf auf ein Fassungsvermögen von 90.000 Personen erweitert werden.

Braddock schlägt Farr nach Punkten

Englands Schwergewichtsmeister Tommy Farr (207) trat im Neunort Madison Square Garden zu einem Zehnendekampfs gegen den einzigen Weltmeister im Schwergewicht Jim Braddock (199,5) an. Der Engländer legte alles daran, seinen Gegner durch Härte und Schärfe zu zermürben, was ihm jedoch nicht gelang. Braddock landete mehrfach gute rechte Haken und erwiderte damit Farr, der gegen Ende der letzten Runde mit hart blutender Nase in den Seilen hing und sich nur mit Mühe über Wasser hielt. In der Pause erholte sich Farr, wurde aber von Braddock sicher nach Punkten besiegt.

Deutschland — Schweiz 19:11

Der zweite Renntag in der Stuttgarter Stadthalle brachte am Samstagabend einen Siegerläuferkampf

CC. Kieffersee entthront Berliner CC.

Entscheidungen bei der Winterportwoche. Mit einer nicht geringen Überzahl schloß das Hauptspiel der Deutschen Eishockeymeisterschaft im Eishockey den Garmisch-Partenkirchen. Der CC. Kieffersee schlug den Berliner CC. mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) durch Tore von Lang.

CC. Kieffersee entthront Berliner CC.

Entscheidungen bei der Winterportwoche.

Damit ist der vielfache Deutsche Meister Berliner Eishockeyklub entthront. Ein einziges Gegenstück hätte ihm genügt, den Titel abermals zu erlangen. Der frühe Nachmittag brachte einen Wetterschwung. Vom Jugoslawien sahen düstere Nebelwolken herunter, das Olympische Stadion hatte keinen ersten großen Tag, es war fast ausverkauft. Der große Schläger war die Begegnung zwischen dem Berliner CC. und dem CC. Kieffersee. Der Kampf begann äußerst wild. Guitan Dae-Minuten mußte er dem Eis fernbleiben. Die Berliner drängten hart, doch blieben Tore noch aus. Das zweite Drittel verlief zunächst ruhig, bis Schent Baenede überließ, den Fuß an Lang weiterließ und hier aus zwei Meter Entfernung halbhoch und unhalbar zum 1:0 einlief. Kieffersee jubelte braute auf. Zolle Essenen spielten sich jetzt vor dem Kieffersee Tor ab, doch Essener hielt Meisterhaft. Am letzten Spielabschnitt kam der Sturm der Bayern noch einmal zu einem Schuß ins Schwarze und damit waren die letzten Hoffnungen des Meisters dahin. Der Jubel der Massen über den Sieg von Kieffersee war verhältnismäßig ruhig, denn hier wurde der erklärte Favorit und Titelverteidiger bezwungen.

Gandner wieder Schneelaufmeister

Der Vormittag brachte bei ausgezeichnetem Winterwetter die Entscheidung in der Schneelaufmeisterschaft auf dem Rieserfer, der diesmal stark von Schauluflern umlagert war. Der Titelverteidiger Heinz Sandner gewann die 1500 Meter und 5000 Meter und wurde damit abermals Meister vor Barma, Berlin.

Bei den Frauen hatte Ruth Hiller keine ernsthafte Gegnerin. Überlegen wurde sie Reichshägerin. Die Frauenläufe der Klasse B wurden von der Garmischerin Köhler gewonnen.

„Cecilia“ wieder Europameisterin

Im berühmten Eishockey von St. Moritz traten am Sonntag die besten Eishockeyspielerinnen zum letzten Gang im Kampf um die Europameisterschaft an. Die überlegene Engländerin Cecilia Collidge errang den Titel auf ein weiteres Jahr. Wühelos und bewundernd ließ sie ihre schwere Knie in einer Form, daß ihr keine ernsthafte Gegnerin erstand. Auch auf den übrigen Plätzen gab es wertvolle Veränderungen. Megan Taylor war wieder sehr gut. Hart umkämpft war der dritte Platz. Marie Herber und Oesterreichs Meisterin E. Basinger standen in heiklem Kampf. Die Oesterreicherin lief auffallend schön, alles gelang ihr. Marie Herber führte ihre Knie hübsch und flüssig vor. Große Sicherheit kennzeichnete die Deutsche Meisterin Lydia Reich.

Pferdesport

Trabrennen zu Hamburg-Harmonen.

1. Rennen: 1. Gunter, 2. Jean, 3. Baganini, 4. Dehree. Toto: Sieg 37:10, Platz 31, 28, 55, 17:10, ital. 83:10.
2. Rennen: 1. Olaf, 2. Rone, 3. Olfan, 4. Minikra. Toto: Sieg 37:10, Platz 17, 19, 28, 14:10, ital. 75:10.
3. Rennen: 1. Waldmeister, 2. Urfina, 3. Reinhold. Toto: 37:10, Platz 15, 31, 18:10, ital. 80:10.
4. Rennen: 1. Aquarium, 2. Nordhorn, 3. Reif Dugout. Toto: Sieg 37:10, Platz 21, 19, 19:10, ital. 54:10.
5. Rennen: 1. Peter Dillon, 2. Rite Pluto, 3. Gun Mentele, 4. Karla R. Toto: Sieg 35:10, Platz 17, 29, 17, 54:10, ital. 90:10.
6. Rennen: 1. Girl, 2. Guy Johanna, 3. Fleide. Toto: Sieg 19:10, Platz 12, 13, 14:10, ital. 45:10.
7. Rennen: 1. Paula M, 2. Capitän, 3. Carl Pluto, 4. Grabaut. Toto: Sieg 137:10, Platz 20, 25, 30, 36:10, ital. 58:10.
8. Rennen: 1. Peter Ortolan, 2. Anariff, 3. Herbert June, 4. Debut. Toto: Sieg 35:10, Platz 11, 16, 13, 12:10, ital. 107:10.

Renner zu Nizza.

1. Rennen: 1. Berardo Bellissima (Gigant), 2. Ton, 3. Lingot. Toto: Sieg 27:10, Platz 15, 17:10, ital. 2: 1 1/2.
2. Rennen: 1. Vicaris Mon Cher Maitre (Rompa), 2. Audeud, 3. Goupponne. Toto: Sieg 15:10, Platz 11, 17:10, ital. 5: 6, 1/2. Ferner lief 1 Pferd.
3. Rennen: 1. Hennesios Zulfier (Dubus), 2. Ber-bena, 3. Hierabras. Toto: Sieg 42:10, Platz 29, 21, 26:10, ital. 1: 2, 1/2. Ferner liefen 7 Pferde.
4. Rennen: 1. Mumonts Gondolfo (Bouandure), 2. Krother, 3. Godelureau. Toto: Sieg 22:10, Platz 11, 11:10, ital. 1 1/2. Ferner lief 1 Pferd.
5. Rennen: 1. de Fuchelles Charlie II (Rochet), 2. Atticus, 3. Farfadette. Toto: Sieg 26:10, Platz 18, 32:10, ital. 4: 4, 3. Ferner liefen 3 Pferde.

Rundfunk-Programm

Montag, den 24. Januar 1938.

- 6.00 Morgenlied — Wetterbericht.
- 6.10 Reisedurchsagen.
- 6.30 Frühkonzert.
- 7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgengruß.
- 8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
- 8.10 Frauenkonzert.
- 8.30 Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
- 9.30 Nachrichten für den Röhrenzettel der Woche.
- 9.45 Nachrichten.
- 10.00 Der Mann im Walfisch.
- 10.30 Was brachte der Sportsonntag?
- 11.50 Bauer, meck' auf!
- 12.00 Die Wertpapiere und Witten-Maria. Märkische Zehnminuten. Es spielt die Maria-Kapelle.
- 13.00 Nachrichten — Glückwünsche.
- 13.15 Schlusssong, 1. Vogt-Schubert; Deiters.

Tragische Musik. 3. Robert Burgmüller: Ein-lone Nr. 1 G-Moll.

20.10 Zug. Lob, komm her ich, furcht dich nicht!

21.00 Württembergische Schenkung. 21.40 Beethoven's Violinconcert. Sonate D-Dur.

22.00 Nachrichten.

22.30 Deutsche Meisterschaft im Schwerathletismus.

23.30 Nachmusik und Tanz.

Dienstag, den 25. Januar 1938.

6.00 Morgenlied — Wetterbericht.

6.10 Reisedurchsagen.

6.30 Frühkonzert.

7.00 Nachrichten — Morgenlied — Morgengruß.

8.00 Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.

8.10 Frauenkonzert.

8.30 Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.

9.30 Nachrichten für den Röhrenzettel der Woche.

9.45 Nachrichten.

Die große Schau nationalsozialistischer Bauschaffens

Der Führer bei der Eröffnung der Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung im Haus der deutschen Kunst

München, 22. Jan. Übermorgen, 23. Jan., wird in München die große Schau nationalsozialistischer Bauschaffens eröffnet. In Gegenwart des Führers werden die Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellungen im Haus der deutschen Kunst eröffnet. Die Ausstellung ist in zwei Teile gegliedert: der erste Teil zeigt die Arbeiten der Architekten, der zweite Teil die Arbeiten der Kunsthandwerker.

Der Führer selbst ist nach München gekommen, um dem Ereignis der Eröffnung der großen Schau nationalsozialistischer Bauschaffens beiwohnen zu können. Er wird die Ausstellung in der ersten Hälfte des Tages besuchen und die Arbeiten der Architekten und Kunsthandwerker betrachten.

Reichsminister Dr. Goebbels

Der Führer selbst ist nach München gekommen, um dem Ereignis der Eröffnung der großen Schau nationalsozialistischer Bauschaffens beiwohnen zu können. Er wird die Ausstellung in der ersten Hälfte des Tages besuchen und die Arbeiten der Architekten und Kunsthandwerker betrachten.

Stojadinowitsch unter den Ehrengästen

Bereits eine halbe Stunde vor Beginn des feierlichen Aktes hatten in der Prinzregententrafik gegenüber dem Haus der Deutschen Kunst unter den weißen Fahnen der Kunst die Abordnungen des Heeres, der Luftwaffe und der SS-Verfügungstruppe, des Arbeitsdienstes, der SA, des NSKK und NSKK, sowie der Wehrmacht die Ehrengäste in der ersten Reihe der Ehrengäste aufgestellt. Der Reichsminister Dr. Goebbels ist als erster Gast erschienen.

Die Massen grüßen den Führer

In Begleitung der Kommandierenden Generale der Wehrmacht und der Führer der Gliederungen schreitet er hierauf die Front der Ehrengäste ab, während die Kapelle der nationalen Symphonie erklingt. Die Ehrengäste grüßen den Führer mit dem Hitlergruß.

In der Ehrenhalle

Die Ehrenhalle bildet den Kern der großen und feierlichen Ausstellung. In der Ehrenhalle sind die Arbeiten der Architekten und Kunsthandwerker ausgestellt. Die Ehrenhalle ist in zwei Teile gegliedert: der erste Teil zeigt die Arbeiten der Architekten, der zweite Teil die Arbeiten der Kunsthandwerker.

Der Festakt

Nach den Fanfaren, die das Kommen des Führers verkündet hatten, spielt das Staatstheater-Orchester unter Leitung von Professor Clemens Kraus den 3. Satz aus der 9. Sinfonie von Anton Bruckner.

„Eine wahrhaft große Architektur“

Die Ansprache des Führers

Dann nahm der Führer das Wort: „Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wert. Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wert. Jede große Zeit findet ihren abschließenden Wert.“

hier zum ersten Mal eine wahrhaft große Architektur ausgestellt. Die Architektur ist die Kunst der Baukunst. Die Architektur ist die Kunst der Baukunst. Die Architektur ist die Kunst der Baukunst.

Trachtung kleiner Zeitgenossen einzusehen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Ansicht kleiner Tageserlebnisse.

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Öffentlichkeit zum ersten Male der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen! In diesem Augenblick soll über die Werke entschieden werden, die in den „Meisterbüchern“ der Kunst empfinden ist: „Ein Kind wird hier geboren.“

Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Baukunst des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung. Aber Berlin ist nach München gekommen, um dem Ereignis der Eröffnung der großen Schau nationalsozialistischer Bauschaffens beiwohnen zu können.

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gelten schon in unseren Augen als Werke für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongresshalle, das Marsfeld und das bereits vollendete Juppelinfeld. Von Hamburg leben Sie hier zum ersten Mal die Elbbrücken, die in ihrer Gesamtheit als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesehen werden kann. Von Berlin im weitesten Sinne nur ein neues großes Werk, den Lustgarten. Und der neue Münchener Lustgarten ist schon ausgestellt. NSDAP und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und die neuen NSDAP-Dampfer. Von Weimar leben Sie das Modell der größten Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Dreiflügel-Wehrmacht, die ihre Bauten heute jenseits der Grenzen haben, der früher vielen schlichten Säulen der Titel „Kaisersaal“ entsprach. Luftwaffe, Heer und Marine äußern ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur.

Besondere Freude erfüllt uns zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat einleibt.

Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der deutschen Kunst ist im weitesten Sinne nur ein neues großes Werk, den Lustgarten. Und der neue Münchener Lustgarten ist schon ausgestellt. NSDAP und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und die neuen NSDAP-Dampfer. Von Weimar leben Sie das Modell der größten Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Dreiflügel-Wehrmacht, die ihre Bauten heute jenseits der Grenzen haben, der früher vielen schlichten Säulen der Titel „Kaisersaal“ entsprach. Luftwaffe, Heer und Marine äußern ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angelagert. Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu betrachten, dann spreche ich die Hoffnung aus, dass Ihnen hunderte deutsche Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in der Ausstellung zu sehen, was in Deutschland geleistet ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit erkennen, die Sie das Glück haben miterleben zu dürfen. In diesem Sinne eröffne ich diese heutige Ausstellung.

Nachdem sich der Reichsausschuss, den die Rede des Führers auslöst, gelöst hatte, rückte der Vorsitzende des Vorstandes des Hauses der Deutschen Kunst Dr. von Fritsch, der Führer als den großen Baumeister des Deutschen Reiches mit einem Sieg-Heil. Die Nationalsozialisten schloßen den Festakt.

Im Anschluß an die Feierstunden leistete der Führer auf einem Rundgang durch jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den anderen Ehrengästen die reichhaltige Schätze der Ausstellung, die auf alle einen überwältigenden Eindruck machte.

USA-Demokratie „stromlinienförmig“

James Roosevelt verteidigt die Reformpläne seines Vaters

Newport, 22. Jan. Der älteste Sohn des Präsidenten, der Sekretär des Weißen Hauses, James Roosevelt, verteidigte in einer durch Rundfunk über das ganze Land verbreiteten Rede in der New Yorker Stadthalle seinen Vater gegen die in letzter Zeit immer häufiger werdenden Beschuldigungen, er erziehe im Geheimen eine Diktatur. Die Geschichte der „modernen Diktaturen“ habe, so meinte der junge Roosevelt, daß diese nicht aus allmählicher Steigerung der Machtfülle hervorgegangen seien. Stellen der demokratischen Regierungen entstanden seien. Das Volk, so sagte Roosevelt, habe, greife vielmehr nach ihnen, wenn es das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit seines Regierungsapparates verloren habe. Sein Vater wolle lediglich die USA „demokratisieren“ und die Verwaltungsgeschäfte effizienter gestalten und die Wirtschaft stärken. Dies allein liege der Grund, weshalb sein Vater die Reform der Bundesverwaltung als unerlässlich für das Fortbestehen der USA-Demokratie halte.

Menschen, die das Schicksal zwingen

Roman von Hans Hauer (Nachdruck verboten)

1. Fortsetzung.

Auf der anderen Seite der Gasse patrouillierten zwei Männer auf und ab. Männer, die trotz ihres Zivils auf fünfzig Schritte Entfernung als Kriminalbeamte zu erkennen waren. Valschingers bemächtigte sich vorübergehend fast ein Gefühl der Lähmung. Wie ein Krampf kam es über ihn, der sich von den Knien heraufzog, die Brust umspannte, den rechten Arm eine ganz sinnlose Bewegung vollführte. Und gleichzeitig schossen die wildsten Gedanken durch sein Gehirn.

Umkehren, bevor sie ihn erkannten — bevor sie erfahren, daß er der Bankier Leopold Valschinger war? Umkehren — ja, und dann?

Er hatte kaum fünfzig Schritte in der Tasse. Damit kam er nicht aus Wien heraus, war er rettungslos der Staatsanwaltschaft ausgeliefert, daß er morgen schon im Landesgericht!

Die Empfindung, unendliche Zeit schon hier auf ein und demselben Fleck zu stehen und auf die beiden Kriminalbeamten zu starren, zwang ihn zum Weiterstreiten. Er schritt mechanisch einen Fuß vor den anderen, als müsse er es tun. Als gebe es keinen anderen Weg als den in sein Haus, das bewacht wurde, in dem er, wenn er es einmal betrat, ein Gefangener war — bis man kam und ihn abholte.

Er hätte auch nicht zu sagen vermocht, was ihn bewog, plötzlich den Mantelkragen hochzuschlagen und den Hut tief in die Stirn zu drücken. Er tat es, obwohl gleichgültig ein Gedanke da war, der es lächerlich machte. Unmittelbar darauf aber hatte er etwas wie eine kalte Wut in ihm auf. In sein eigenes Haus mußte er sich schleichen! Jitternd im Geheimen, daß die beiden da drüben vielleicht herüber, ihn entgegenkamen und ihn für verhaftet erklärten!

gegebenen Lage den Ereignissen tatenlos gegenüberstehen zu müssen, ließ ihn alles auf eine Karte setzen. Valschinger war ein Mann, der nicht aufgeben konnte. Er tat, ohne daß die Beamten auf der anderen Seite der Straße sich scheinen um ihn kümmerten, wuchs seine Zurückheit. Sie trübten sich nicht, sie benahmen sich so, als wären sie ihm nicht — also hatten sie wahrscheinlich auch noch keine Befugnis, gegen ihn vorzugehen, hatten sie annehmend nur die Aufgabe, das Haus zu beobachten und seine Flucht zu verhindern.

Die Anspannung seiner Nerven wuchs, verzogen sich zum schwachen Anflug eines Lächelns. Hinein kam er! Und die Befürchtung, drinnen ein Gefangenener der Polizei zu werden, der erste Schreck erzeugte. Hinter dem Haus der parkartige Garten. Man brauchte die vordere Tür, um zu verschwinden. Es lag zwar der andere Weg, da sein Garten-Kreuzgang geblieben grenzte und noch ein ziemlich hohes Drahtgitter getrennt die Zwangslage, in der er sich befand, freimachte. Die Kriminalpolizei mit dieser Flucht rechnete und vor dem Hause des Professors der Kreuzgang keine Posten aufgestellt.

In spätestens einer halben Stunde zu genugsam, um ungehindert die Kletterpartie ausführen zu können. Während er — nachdem er den Valschinger hatte — die Tür zu seinem Hause noch einen unauffälligen Blick auf die Straße warfen. Die beiden Kriminalbeamten standen tagtäglich über und unterhielten sich leise miteinander, aber wie zwei harmlose Posten. In Wirklichkeit schielten sie natürlich zu ihm hinüber.

Sie glaubten den Vogel gefangen! Er schloß die Tür mit Sorgfalt und Ruhe. Kränker, der Diener, kam ihm entgegen und begrüßte ihn mit einer heißen, würdevollen Verbeugung. „Nimm den Mantel und Hut ab und melde: Die gnädige Frau ist um zwei Uhr ausgefahren und wollte um sechs Uhr wieder daheim sein!“

Valschinger nickte nur. Daß Rita nicht da war, empfand er als eine Enttäuschung. „Und meine Tochter?“ „Das gnädige Fräulein ist vor etwa einer halben Stunde ausgegangen. Wohin, entzieht sich leider meiner Kenntnis!“

„Gut — danke!“ Leopold Valschinger wandte sich der Tür seines Arbeitszimmers zu. „Herr Justizrat Hellberger hat bereits zweimal angestrichen und nach Herrn Direktor gefragt!“ berichtete der Diener mit Würde weiter. Valschinger ließ stehen und drehte nur halb den Kopf. „Und was haben Sie ihm gesagt?“ „Daß ich nicht weiß, wo Herr Direktor zu erreichen ist.“

„Sollte noch etwas?“ „Vor zehn Minuten hat der Professor Barth angerufen und wollte Herrn Direktor dringend sprechen!“ „Nicht so wichtig!“ Die Tür des Arbeitszimmers schloß sich hinter dem Diener. Auf einmal rissen sich alle um ihn. Hellberger, der die Paragrafen auswendig hatte, natürlich schon alles und kannte vielleicht bereits darauf, den Bankier Valschinger zu beschuldigen mal den Klauen des Strafgesetzbuches zu entreißen. Hübische Reklame! Und Barth, der Angestellte, der heute früh beinahe einen Schlaganfall bekommen hatte, als die Beamten der Staatsanwaltschaft in der Bank erschienen, hatte wahrscheinlich den Artikel ebenfalls gelesen und sah sich schon in Galgen hängen. Sollte sich lieber auf die Beine machen. Kam die Sache ins Rollen, ließ auch er nicht nach. Als Vertrauter seines Chefs konnte er dessen Anweisungen, würde die Staatsanwaltschaft behaupten in Wirklichkeit wußte er diuturnig. Wußte, daß man er und da Depotgelder angegriffen hatte, um im Notfall höher auszuhebeln. Sonst nichts. Daß es über vier Millionen Schillinge waren, die so allmählich verpfändet wurden, ahnte der Gute nicht. Konnte er nicht ahnen, daß Valschinger einen gewissen Teil der Geschäfte auf eigene Faust getätigt hatte.

Der Bankier ließ sich vor dem Schreibtisch nieder. Das Schreibzeug in der Mitte war ein Prachtstück. Ein Gefäß seiner Angehörigen zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Bankhauses Valschinger u. Co. Links davon stand eine Photographie. Valschingers Blick ruhte einen Augenblick auf den drei Gesichtern, die das Bild zeigte. Seine Frau, Inge und Charly, die beiden Töchter aus erster Ehe.

Mit einer leisen Bewegung schloß Valschingers Hand und legte das Bild um.

Schloß das Mittelfach des Schreibtisches auf, in dem das Geld und der Valschinger befanden, füllte die Briefschale mit den Banknoten, schloß den Kasten ziemlich dicht und hastig in die rechte Handtasche, klappte die erste Seite des Valschingers auf, ohne recht zu wissen, warum eigentlich — und legte ihn gleich darauf ein. Valschinger stand auf und fuhr mit einer ängstlichen Bewegung herum zum Fenster, als er draußen das gedämpfte Knattern eines Autos hörte.

Na, war nicht zu ändern. An sich hätte er ja dominiert, Rita eine kleine Komödie vorspielen zu müssen, falls sie von irgendeiner befreundeten Seite von den Ereignissen erfahren haben sollte. Er war auf ihr Eintreten gefaßt.

Die Haustür wurde geöffnet und etwas zu hastig wieder geschlossen. Mit einem raschen Schritt war Valschinger am Schreibtisch, griff nach der umgelegten Photographie und stellte sie auf, wie sie vorher stand.

Beim ersten Schritt über die Schwelle seines Arbeitszimmers, den Rita Valschinger tat, erkannte er, daß sie im Bilde war. Jede ihrer nervösen Bewegungen verriet Aufregung, das Gesicht flachte, der feine, schmale Mund zuckte, die behändelte Rechte hielt die Zeitung.

Noch bevor sie etwas fragen oder überhaupt sprechen konnte, ging er ihr entgegen. „Du hast das Geschriebene auch schon gelesen?“ Ganz harmlos und unfähig, lang seine Stimme. So, als belüste er sich im stillen über ihre Erregung, als bestünde auch nicht die geringste Möglichkeit, sie könne, was da behauptet wurde, ernst nehmen.

„Man beschuldigt dich der —“ „Ich weiß!“ lächelte er. „Es sind gar net wenig Paragrafen, die für die Beschuldigungen des Blattes da in Betracht kommen! Allerdings hätten sie sich die Sache vorher ein wenig überlegen sollen — wird eine teure Sache für sie werden! Ich gebe eine Strafanzeige wegen Verleumdung und einiger anderer Dinge gegen sie zu stellen!“

„Es ist nicht wahr, was da steht?“ „Aber, fass dir!“ sagte er fast gemächlich. „Das heißt, wahr ist, daß die Staatsanwaltschaft die Bücher beschlagnahmte auf Grund anonymer Anzeigen. Reid und leicht Konfessionsmandat. Woran ich wird man festgestellt haben, daß nichts an der Geschichte ist. Ich wollte eben zu Justizrat Hellberger, um mit ihm über die Schritte zu sprechen, die zu unternehmen sind.“ (Fortsetzung folgt.)

sollt au
 zu erhal
 men in d
 Künft lo
 Werke
 allen De
 verstande
 Unse
 Werke ab
 in der M
 Daran
 den ersten
 lichen K
 der Zeit
 Pläne de
 Nation so
 Wir v
 ers ei
 deutliche
 Hitler mi
 berichtet
 Jugend n
 tionalgeis
 Baumeiste
 den Geist
 ren Gesch
 die nation
 hunderte.